

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Warum billig teuer wird

Am Agrarpolitik-Fachtag der Wintertagung drehte sich alles um die Dauerdebatte zu billigeren Lebensmitteln. Das sagen die Experten. ► Seite 3

Grüne Woche mit Licht und Schatten
Jubiläen, solide Bilanzen und dennoch keine Feierlaune in Berlin. 4

Mehr Bürokratie, mehr Kosten
Komplexe Prüfungen drohen durch neue EU-Emissionsrichtlinie. 8

Sicher im Wald arbeiten
Warum Vorbereitung und Schutzmaßnahmen entscheidend sind. 12



Genuss als Betriebsphilosophie
Am Gemüsebaubetrieb Hillebrand weiß man, was Kunden schätzen. 16

Sortentipps für das Sommergetreide
Ob Gerste, Hafer, Weizen oder Durum. Sorten, die Erfolg versprechen. 18

MOSTVIERTLER LANDTECHNIK TAGE 2026
23. & 24. JÄNNER
www.landtechnik-mostviertel.at

BauernZeitung-App herunterladen

App-Download

husar PLUS
PLUS bei Wirkung und Verträglichkeit

SAATBAU
Atlantico
SAATBAU
Säut gut. Ernte gut.

Im Fokus



JUDITH STRAIF
REDAKTION TIROL

straif@tiroler-bauernzeitung.at

Eine Bühne für Regionalität

In Kitzbühel steht die fünfte Jahreszeit vor der Tür: Das Hahnenkammrennen geht in die 86. Auflage. Die Tiroler Bauernprodukte GmbH beliefert den Kitz Race Club heuer in zweiter Auflage mit heimischen Lebensmitteln – und das ist mehr als eine nette Randnotiz. Denn während in Kitzbühel Spitzenleistungen gefeiert werden, hat sich auf politischer Ebene die Welt gedreht. Das Mercosur-Abkommen ist beschlossen. Agrarimporte aus Übersee werden den Druck auf die europäische und besonders auf die kleinstrukturierte Tiroler Landwirtschaft weiter erhöhen. Umso entscheidender wird die Frage, wo wir ganz konkret gegensteuern können. Großveranstaltungen sind dafür ein Hebel mit enormer Symbolkraft. Wenn bei Events mit internationaler Bekanntheit unzählige Teller gefüllt werden, geht es nicht nur um Logistik und Preis, sondern um Haltung. Österreichische Lebensmittel stehen für Qualität, kurze Wege, hohe Standards bei Tierwohl und Umwelt. Wer sie einsetzt, übernimmt Verantwortung für die eigene Region – und sendet ein klares Signal in Zeiten globalisierter Märkte.

Natürlich muss Regionalität liefern: in Menge, Verlässlichkeit und Qualität. Genau deshalb ist es bemerkenswert, dass heimische Produzenten sich in Kitzbühel im beinhalten Eventgeschäft behaupten. Das gelingt nur mit Professionalität, Ausdauer und Kooperation. Gerade jetzt sollte gelten: Wenn wir unsere Landwirtschaft erhalten wollen, dürfen wir sie nicht nur in Sonntagsreden verteidigen. Dann müssen auf den größten Bühnen des Landes auch heimische Lebensmittel auf den Teller kommen – sichtbar, selbstbewusst und ohne Ausrede.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf www.bauernzeitung.at

1. Mercosur: Ein Deal und seine Folgen für die Landwirtschaft
2. Bäuerliche Hausmittel gegen Erkältung
3. Diese Pflanzenschutz-Wirkstoffe laufen 2026 aus

Senkung der Mehrwertsteuer sorgt für Debatte

Für welche Lebensmittel soll künftig nur mehr halb so viel Mehrwertsteuer anfallen? Darüber scheiden sich offenbar auch in Regierungskreisen die Geister.

Als Ergebnis der Regierungsklausur kündigten Bundeskanzler Christian Stocker, Vize Andreas Babler und Außenministerin und Neos-Parteichefin Beate Meinl-Reisinger an, mit Juli die Mehrwertsteuer auf bestimmte Grundnahrungsmittel dauerhaft zu senken.

Konkret soll der Steuersatz zur Jahresmitte nur noch 4,9 Prozent betragen, weniger als die Hälfte als bisher. Das bringe einer vierköpfigen Familie bis zu 100 Euro Ersparnis pro Jahr, wurde versprochen. Fest steht den Ausführungen der Bundesregierung zufolge auch die Finanzierung der Maßnahme, die immerhin mit 400 Millionen Euro ausbleibender Steuereinnahmen pro Jahr zu Buche schlägt. Offen ließ man hingegen, welche Produktgruppen betroffen sein werden.

Am Sonntag gab SPÖ-Chef Babler in der ORF-„Pressestunde“ dann bekannt, welche Lebensmittel es werden sollen.

So werde der Steuersatz auf Milch, Butter, Eier, Kartoffeln, diverses frisches und gefrorenes Gemüse sowie Obst, Brot und Backwaren gesenkt.

„Österreichisches Fleisch gehört selbstverständlich dazu.“

GEORG STRASSER

Tags darauf wurde klar: Die genannte Liste war nicht mit den Koalitionspartnern abgesprochen. Der Präsident des Österreichischen Bauernbundes, Georg Strasser, teilte gegenüber Medien mit: „Wenn man sich entscheidet, die Mehrwertsteuer auf Grundnahrungsmittel zu senken, dann gehört österreichisches Fleisch selbstverständlich dazu.“ Eine Entlastung der Bevölkerung müsse einerseits die Lebensrealität der Menschen abbilden, andererseits aber auch die heimische Versorgungssicherheit stärken, so Strasser sinngemäß. Welche Produkte nun wirklich mitumfasst sein werden, war zu Redaktionsschluss nicht bekannt.

Keine Auswirkungen auf die Pauschalierung

Eine wichtige Information hatte der Bauernbund aber bereits definitiv bekannt gegeben. Laut Direktorin Corinna Weisl betrifft die Mehrwertsteuersenkung lediglich den Lebensmittelhandel. Auswirkungen auf die Umsatzsteuer innerhalb der Pauschalierung gäbe es nicht.



Was steht ab Juli am Kassenbon?

„Überleben allein ist zu wenig“

Unter dem Motto „Schnäppchenjagd im Feinkostladen – der wahre Preis billiger Landwirtschaft“ findet dieser Tage die 73. Wintertagung des Ökosozialen Forums statt. Am Eröffnungstag wurden nicht nur Forderungen an die Politik formuliert, auch die Ökonomen fanden klare Worte zur Diskussion um Lebensmittelpreise.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Die Dauer-Debatte um Lebensmittelpreise dominierte den Fachtag Agrarpolitik der Wintertagung am Dienstag in Wien. Der Präsident des Ökosozialen Forums, Stephan Pernkopf, machte schon bei der Eröffnung seinen Standpunkt in der Sache klar: „Viele Dinge werden im Supermarkt immer teurer, während bei vielen Bäuerinnen und Bauern immer weniger ankommt.“ Er stellte im Hinblick auf fehlende Transparenz entlang der Wertschöpfungskette die Frage in den Raum: „Wer macht sich ein G'schäft im Geschäft?“

Auch Bayerns Staatsministerin für Landwirtschaft und Ernährung, Michaela Kaniber, eigens für die Tagung aus München angereist, betonte: „Billige Lebensmittel sind eine Illusion.“ Leistungen für Umwelt und Tierwohl und die generell hohe Qualität der bäuerlichen Erzeugnisse gäbe es nicht „zum Nulltarif“. Der CSU-Politikerin zufolge sei die Debatte in den vergangenen Jahren durch eine ausgeprägte „Geiz-ist-geil-Mentalität“ in völlig falschen Bahnen verlaufen. Jeder Agrarpolitiker, aber auch alle Bauern seien gefordert, durch authentische Berichte über die Urproduktion nach höchsten Standards zu informieren und so einen Gegenpol zu bilden, meinte Kaniber. Vor dem Hintergrund geopolitischer Turbulenzen brauche Europa Ernährungssouveränität genauso wie Investitionen in Verteidigung brauche, erklärte sie. Das sieht auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig so. „Österreich ist kein Billigproduzent, sondern setzt auf Qualität. Hohe Standards dürfen unsere Wettbewerbsfähigkeit nicht



Bayerns Agrarministerin Kaniber: „Geiz ist geil“ war der falsche Weg.“

schwächen, deswegen benötigen unsere Bäuerinnen und Bauern leistbare Betriebsmittel, Bürokratieabbau, wirksamen Pflanzenschutz und Unterstützung bei Investitionen.“ Die Amtskollegen beschworen entsprechend, in diesem Punkt weiter auf Allianzen zu setzen.

Landwirtschaft kein Preistreiber

Wifo-Direktor Gabriel Felbermayr lieferte indes Einblicke in die ökonomischen Entwicklungen. Die Landwirtschaft treffe demnach weder an der

Rezession noch an der Inflation Schuld, im Gegenteil: „In den vergangenen fünf Jahren hat sich die Branche als stabilisierender Faktor erwiesen.“ Auch mit Mythen rund um die Teuerung im Supermarktregal räumte er auf: „Die Lebensmittelpreise sind in Österreich weniger stark gestiegen als in der gesamten Eurozone.“

„Wenn Betriebe nicht mehr wirtschaftlich sind, gibt es nur eine Konsequenz: die Betriebsaufgabe.“
MICHAELA KANIBER

Jüngste Preissteigerungen würden von Importwaren herühren, etwa Kaffee, Tee oder Kakao. Aber: Auch der Lebensmittelindustrie gab der Wifo-Chef nach Durchsicht mehrerer Indizes nicht die Schuld an Steigerungen. Als Elefant im Raum blieb nach Felbermayrs Vortrag der Handel zurück. Eben diesen beziehungsweise den Einkauf an sich rückte Christoph Teller, Professor für Handel an der Johannes-Kepler-Universität Linz, in den Vordergrund. „Zwischen

Anspruch und Kaufverhalten klafft eine Lücke“, betonte er und verwies auf eine an seinem Institut erarbeitete, repräsentative Studie. Demnach gibt beinahe die Hälfte der österreichischen Verbraucher an, zwar qualitativ hochwertige (Bio-)Produkte zu bevorzugen, tatsächlich im Supermarkt aber konventionelle Produkte zu kaufen. Ebenso viele treffen die Kaufentscheidung allein auf Basis des Produktpreises. Laut Teller sei das nicht zuletzt auf den nach wie vor steigenden Aktionsanteil im Lebensmitteleinzelhandel zurückzuführen. In der Diskussion erkannte er aber dennoch eine Chance: „Diese Einstellungsverhaltens-Lücke hat Potenzial, die Konsumenten von Qualität zu überzeugen“, erklärte er sinngemäß und forderte mehr Bildung im Umgang mit und Einkauf von Lebensmitteln.

Investieren als Um und Auf

Gesundheitsstaatssekretärin Ulrike Königsberger-Ludwig suchte in der anschließenden Podiumsdiskussion den Ausgleich. Lebensmittel müssten eben leistbar sein, Bauern sollte aber, etwa durch eine Herkunftskennzeichnung, „das Überleben“ gesichert werden. Das stieß wiederum LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger sauer auf: „Überleben allein ist zu wenig.“ Bauern müssten in diesen Zeiten auch genug erwirtschaften, um investieren zu können. Seine Vorredner gaben ihm in diesem Punkt übrigens recht. Felbermayr nannte Investitionen als das „wichtigste Vokabel“ für Wirtschaftswachstum. Auch Michaela Kaniber ist überzeugt: „Wenn Betriebe nicht mehr wirtschaftlich sind, gibt es nur eine Konsequenz: die Betriebsaufgabe.“

GASTRONOMIE

Herkunft soll gekennzeichnet werden

Der Österreichische Bauernbund erneuert seine Forderung nach einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln in der Gastronomie. Gäste sollen laut Bauernbund künftig klar erkennen können, woher Fleisch, Milch, Eier und andere sensible Produkte stammen. Nur so könne volle Transparenz am Teller gewährleistet werden. „Die Herkunft muss auf den ersten Blick erkennbar sein. Denn wer im Wirtshaus isst, hat dasselbe Recht auf Information wie beim Einkauf“, betont Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl. Es könne nicht sein, dass Gäste etwa ein Wiener Schnitzel bestellen und schließlich Kalbfleisch aus dem Ausland serviert bekommen. „Hier geht es um Transparenz und Ehrlichkeit gegenüber den Konsumenten“, so Weisl weiter. Der Bauernbund verweist auf den zunehmenden Druck auf Europas Landwirtschaft durch sinkende Erzeugerpreise, steigende Kosten und wachsenden Importdruck. Herkunftskennzeichnung sei ein zentraler Schlüssel für fairen Wettbewerb und bewusste Kaufentscheidungen. „Wer nach höchsten Standards produziert, muss für die Konsumenten sichtbar und wählbar sein“, sagt Weisl. Der Bauernbund sieht in einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung nicht nur ein Gebot der Transparenz, sondern auch einen Beitrag zur Stärkung regionaler Wertschöpfung und bäuerlicher Familienbetriebe. Ziel sei eine EU-weite Regelung, bis dahin wird eine nationale Umsetzung in Österreich gefordert.

Klare Forderungen auf der Grünen Woche

Sie gilt als Pflichttermin der Agrarpolitik und im Falle Österreichs auch als wesentlichster Branchentreff zur Absatzförderung im Agrarexport. Die Rede ist von der Grünen Woche in Berlin. Die BauernZeitung war vor Ort.

CLEMENS WIELTSCH, BERLIN

Seit nunmehr 30 Jahren ist Österreich auf der Grünen Woche, der global wohl bedeutendsten Messe für Ernährung und Landwirtschaft, durch die AMA-Marketing und einzelne bäuerliche Produzenten vertreten. Das habe sich auch ausgezahlt, wird im Hinblick auf die agrarische Außenhandelsbilanz immer wieder betont.

Zum Messeauftakt vergangene Woche präsentierte AMA-Marketing-Geschäftsführerin Christina Mutenthaler-Sipek die neuesten Zahlen. Besonders in Deutschland steige die Nachfrage nach hochwertig verarbeiteten Lebensmitteln wie Fleischwaren, Speck, Käse, Obst- und Gemüsezubereitungen sowie Backwaren. „Es freut uns sehr zu sehen, wie stark sich Österreich im Export als Land der Veredelung positioniert. Hochwertig verarbeitete Lebensmittel treffen international – insbesondere in

Deutschland – den Geschmack der Zeit und bestätigen den erfolgreichen Weg unserer Produzentinnen und Produzenten“, so Mutenthaler-Sipek.

Deutschland als wichtigster Abnehmer

Der Wert der gesamten Agrarexporte erhöhte sich in den ersten drei Quartalen 2025 übrigens von rund 12,6 Milliarden Euro im Vorjahr auf 13 Milliarden Euro. Gleichzeitig ging die Exportmenge von 8,1 auf 7,8 Millionen Tonnen zurück. Die Agraraußenhandelsbilanz lag demnach bei minus 1,9 Milliarden Euro. „Gemeinsame Agrarpolitik, internationale Zölle und Lieferketten-Herausforderungen verstärken den intra-europäischen Handel“, hieß es von der AMA. Nur mehr knapp ein Fünftel der Agrarexporte sei für Drittstaaten bestimmt. Die USA waren 2025 erstmals nicht mehr Teil der Top-10-Exportadressen. Mit rund 40 Prozent des Exportvolumens sitzt Deutschland als

„mit Abstand wichtigster Handelspartner“ fest im Sattel. Im Geschäft mit der Bundesrepublik fällt die Agrarhandelsbilanz erneut zugunsten Österreichs positiv aus. Exporte im Wert von 5 Milliarden Euro stehen Importen von 4,9 Milliarden Euro gegenüber. Der Saldo beträgt somit stolze 220 Millionen Euro.

Das Top-Exportprodukt ist übrigens alkoholfreie Limonade, gefolgt von verarbeiteten Produkten auf Basis von Fleisch, Milch, Obst, Gemüse und Getreide. Wurst-, Schinken- und Speckwaren aus Österreich erfreuen sich in Deutschland laut AMA-Marketing besonders wachsender Beliebtheit: Der Exportwert stieg um 8,8 Prozent, die Menge um 6,7 Prozent. Die Preise pro Kilogramm seien seit 2023 zumindest stabil. Auch Käse zeigt – nach einem Rückgang im Jahr zuvor – wieder wertmäßige Zuwächse um satte 13 Prozent. Da wundert es wenig, dass die AMA-Marketing am Messestand auch mit Speisen auf Basis genau dieser Produkte – vom Speckknödel bis zum Schweinsbraten – um die Gunst der deutschen Verbrau-



Auch Deutschlands Agrarminister Alois Rainer kam zum Kurzbesuch.

Die Messe

Die „Grüne Woche“ vormals „Internationale Grüne Woche“ findet seit 100 Jahren in Berlin statt. Im Vorjahr besuchten rund 310.000 Menschen das Messe-Spektakel der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Laut Veranstalter sind 1.600 Aussteller aus mehr als 50 Ländern vor Ort. Heuer läuft die Messe noch bis zum 25. Jänner.

cher wirkt. „Unser Ziel ist, wo immer möglich, die regionale Herkunft der Urprodukte und die kontrollierte Qualität mit dem AMA-Gütesiegel und AMA-Biosiegel sichtbar zu machen“, betonte Mutenthaler-Sipek.

Ruf nach Kennzeichnung auch in Berlin

Vor dem Hintergrund des am Wochenende unterzeichneten Mercosur-Handelsabkommens nutzten auch die Spitzenvertreter der österreichischen Agrarpolitik, um vor Journalisten ihre Kernforderungen für 2026 zu präsentieren. „2026 ist das Jahr der Weichenstellungen und der Chancen für die EU-Landwirtschaft“, erklärte etwa Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. Er werde in Brüssel weiter für „ein ausreichend dotiertes, zweckgebundenes Agrarbudget“ kämpfen. Bekanntlich wird dieses heuer für den Zeitraum nach 2027 festgezurr.

In Richtung Mercosur unterstrich er: „Wir sind ein Qualitätsproduzent und stellen hochwertige Lebensmittel her. Wenn südamerikanische Ware mit österreichischen Qualitätsprodukten konkurriert, müssen Konsumenten auf einen Blick erkennen können, woher ein Produkt stammt und sich bewusst für österreichische Produkte entscheiden können.“ Möglich machen soll das eine EU-weite Herkunftskennzeichnung, welche der Minister als



Mit Almhütten-Atmosphäre, Blasmusik und traditionellen Gerichten wirbt Österreich um deutsche Verbraucher.

„zentralen Wettbewerbsfaktor“ bezeichnete. Zustimmung erhielt er auch von Bauern-

„Konsumenten müssen auf einen Blick erkennen können, woher ein Produkt stammt.“

NORBERT TOTSCHNIG

bund-Präsident Georg Strasser. Jüngste Versprechungen des Lebensmitteleinzelhandels, kein Frischfleisch aus Südamerika zu listen, nahm er wohlwollend zu Kenntnis. Zugleich forderte er entsprechende Schritte auch bei Verarbeitungsware. „Es ist

nicht wurst, was in der Wurst ist“, so Strasser der generell für ein Ende der Schleuderpreise bei Lebensmitteln plädierte.

Auch LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger stellte klar: „Mehr Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft und Industrie kann nicht auf Kosten der Landwirtschaft geschaffen werden.“ Die Branche habe derzeit „ein Kostenproblem“.

Agrarkommissar ebenfalls für Auslobung

Das Thema Herkunftskennzeichnung brachte beinahe zeitgleich auch EU-Agrarkommissar

Christophe Hansen in Berlin aufs Tapet. Zur Eröffnung der Messe sprach er von einem europäischen Ansatz. „Verbraucher müssten wissen, woher ihre Lebensmittel stammen, insbesondere bei stark verarbeiteten Produkten“, erklärte er. Zumindest bei Fleisch wüsste er sich eine Lösung. Gleichzeitig warnte er vor einer zu kleinteiligen Kennzeichnung: „Ich will nicht, dass wir jetzt anfangen, überall Baden-Württemberg, Brandenburg, Bayern oder Luxemburg draufzuschreiben.“ Was das für die genaue Ausgestaltung bedeutet, ließ er allerdings offen.

DRAGSTER MAIS PACK (für 4 Hektar)

Starke Komplettlösung mit Bodenwirkung

- ▶ TBZ frei
- ▶ Anwendung jedes Jahr auch im Wasserschongebiet

ANWENDUNG:

135 g Dragster + 0,4 l Vivolt + 1 l Bozon + 1,25 l Quantum/ha

gegen alle im Mais relevanten Unkräuter, Hirsen und Schädgräser wie Quecke, Johnsongras und Weidelgras.

Pfl.Reg.Nr. 4501-0, 4529-0, 2881-901

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.kwizda-agro.at

100
YEARS

Kwizda
Agro



Mehr Wert hat auch mehr Preis

Steigende Kosten und fallende Preise setzen die Landwirtschaft unter Druck. Beim AMA-Forum wurde erneut klar: Österreichs Bauern können sich im Wettbewerb einzig über Qualität behaupten.

KATHARINA BERGER

Einigkeit herrschte beim AMA-Forum vergangene Woche in Wien zum Thema „Mehr als satt. Was ist uns unser Essen wert?“ darüber, dass die heimische Landwirtschaft im europäischen Vergleich vor allem eines hat: hohe Standards bei Tierwohl, Umwelt- und Produktionsauflagen.

Das betonte auch Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „Unsere Chance liegt ganz klar in der Qualität. Ohne die Partnerschaft mit dem AMA-Gütesiegel wäre es aber wesentlich schwieriger, diese Qualität auch sichtbar zu machen.“ Genau diese Qualität sei aber auch mit Mehrkosten verbunden. Öffentliche Gelder, Weiterbildungsangebote und klare Marktregeln seien daher zentrale Säulen, damit bäuerliche Betriebe überhaupt wirtschaften können. Die Frage, ob Konsumentinnen und Konsumenten überhaupt bereit sind, für diese gute Qualität zu zahlen, kann dennoch nicht pauschal beantwortet werden. Dazu benötige man unterschiedliche Aspekte.

Billig gewinnt nur einmal

Markenstrategie Klaus-Dieter Koch zeigte anhand klarer Zahlen, wie stark der Preisdruck zuletzt geworden ist: Rund ein Drittel der Lebensmittel wird im Handel über Aktionen verkauft. Das Problem solcher Rabatte sei vor allem, dass Konsumenten oft nur noch den Preis vergleichen und nicht mehr die Leistung dahinter. „Im Preisvergleich ist der Platz des Billigsten nur einmal frei“, warnte Koch. Für die Landwirtschaft sei dieser Weg allerdings eine Sackgasse. Wer versucht, über den niedrigsten Preis zu bestehen,



Kommunikation sei ein wesentlicher Schlüssel, um höhere Preise zu erlösen, hieß es in Wien.

FOTO: AGRARFOTO.COM

verliere zwangsläufig an Wertschätzung. Der alternative Weg sei laut dem Experten das sogenannte Wertspiel: Produkte müssen unterscheidbar sein, etwa über Tierwohl, Regionalität, Tradition oder persönliche Nähe. Sein Lösungsvorschlag: den Konsumenten nicht nur das Produkt zu zeigen, sondern auch seine Geschichte. Laut Studien sind sie dann auch bereit, mehr zu bezahlen. „Der Kontext macht den Preis, und wer den Kontext managt, kann auch den Preis managen“, so Koch.

„Der Kontext macht den Preis. Wer den Kontext managt, kann auch den Preis managen.“

KLAUS-DIETER KOCH

Dass sich das Konsumverhalten spürbar verändert, belegen auch Untersuchungen der AMA-Marketing. Micaela Schantl, AMA-Marketing-Expertin, zeigte, dass die vergangenen

Krisen (vor allem die Coronapandemie) Spuren im Einkaufsverhalten hinterlassen haben. Aktionen spielen eine große Rolle, vor allem bei Grundnahrungsmitteln wie Butter. Konsumenten greifen gerne zu reduzierter Ware. Gleichzeitig bleibt Qualität ein zentrales Kaufargument. Regionalität genieße dabei besonders hohes Vertrauen, vor allem in Verbindung mit der Landwirtschaft.

Eine Frage der Kette

Bäuerliche Betriebe stehen zwar am Anfang der Wertschöpfungskette, werden aber oft am schlechtesten bezahlt, erzählte Bio-Bäuerin Karin Metz vom gleichnamigen Kürbischhof in Niederösterreich. Damit sich das ändert, brauche es das Zusammenspiel aller Beteiligten: Landwirtschaft, Handel, Gastronomie und Politik. Direkter Kontakt, Hoföffnungen, Gespräche und Offenheit schaffen Vertrauen, meint Metz. Auch Handelsvertreter wie Lidl-Chef

Michael Kunz und McDonald's-CEO Ellen Staudenmayer betonten in einer Podiumsdiskussion die Bedeutung heimischer Rohstoffe und des AMA-Gütesiegels als Orientierungshilfe für Konsumenten mit unterschiedlichem Budget.

Als ein Ergebnis der Diskussionen am Forum kristallisierte sich heraus, dass heimische Bauern gute Karten in puncto beste Qualität haben, aber auch nur, wenn diese auch ausgespielt werden. Qualität, Herkunft und hohe Standards seien nämlich kein Selbstläufer. Sie brauchen Sichtbarkeit, klare Geschichten und starke Partner entlang der Wertschöpfungskette. Oder wie es Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich, formulierte: „Beste Qualität kann nicht billig sein. Entscheidend ist, dass Konsumenten verstehen, woher ein Produkt kommt und welchen Mehrwert es hat.“ Für die bäuerliche Praxis heißt das: nicht nur gut produzieren, sondern auch selbstbewusst erklären, was diese Leistung wert ist.

Der Traktormarkt schrumpft

Wie in den vergangenen Jahren sind auch 2025 die Standardtraktoren-Neuzulassungen in Österreich zurückgegangen. Diesmal beträgt das Minus 400 Stück. Hier die Details.



FOTOS: WERKSFOTOS

Veränderung der Traktorzulassungen 2025 im Vergleich zu 2024 nach Marken in Prozent. Nur drei Hersteller unter den ersten 15 konnten ihren Absatz ausweiten.

MICHAEL STOCKINGER

Laut Statistik Austria wurden in Österreich im vergangenen Jahr 3.326 Standardtraktoren neu zugelassen, gegenüber 2024 entspricht das einem Minus von 10,7 Prozent. Dazu kommen:

- 232 Obst- und Weinbautraktoren (-24 Stück, -9,4 %), laut Zahlen des Club Landtechnik Austria, der hier engere Grenzen zieht und jene Maschinen mit vier gleich großen Rädern in einer eigenen Statistik führt, waren es 140 Obst- und Weinbautraktoren (-23 Stück, -14,1 %)

- 418 Klein- und Kompakttraktoren (-45 Stück, -9,7 %),
- 769 „Sonstige Traktoren“ wie Quads, ATVs etc. in land- und forstwirtschaftlicher Verwendung (+127 Fahrzeuge, +19,8 %).

Das ergibt eine Summe von 4.745 Zugmaschinen (ohne Zweiachsmäher). Gegenüber

2024 sind das 342 Stück bzw. 6,7 Prozent weniger.

Für Brancheninsider sind die schrumpfenden Stückzahlen wenig überraschend. Neben besonderen Herausforderungen in einzelnen Bereichen – etwa Wein- und Obstbau – und den aktuellen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind sie vor allem auf eine schon seit Jahrzehnten kontinuierliche Entwicklung zurückzuführen. Rudolf Dietrich, Obmann des Club Landtechnik Austria: „Der Strukturwandel schreitet voran. Weniger, aber größere landwirtschaftliche Betriebe kaufen weniger, aber stärkere Traktoren.“ So habe sich hierzulande in 30 Jahren die durchschnittliche PS-Anzahl eines neuen Standardtraktors mehr als verdoppelt und der Kaufpreis – auch in Zusammenhang mit der wesentlich besseren Ausstattung – vervielfacht. Für heuer rechnet Dietrich mit 3.000 bis 3.200 Standardtraktoren-

Neuzulassungen in Österreich. Gegenüber 2025 entspricht das einem Minus von rund vier bis zehn Prozent.

Stockerplätze müssen Federn lassen

Wie auch in den vergangenen Jahren liegt die Marke Steyr in Führung, 2025 mit 712 Neuzulassungen in Österreich. Damit sind die Registrierungen gegenüber 2024 allerdings um 178 Stück (-20 %) zurückgegangen. Dahinter folgen auf den Stockerplätzen Fendt mit 468 Neuzulassungen (-66 Stück, -12,4 %) und New Holland mit 403 Neuzulassungen (-62 Stück, -13,3 %).

Deutliche Zuwächse unter den Top-15 erzielten nur zwei Marken des SDF-Konzerns: Deutz-Fahr konnte um 33 Stück (+22,6 %) auf 179 Neuzulassungen zulegen, Same gar um 66 Stück (+69,5 %) auf 161 Neuzulassungen. Damit rückte die

SDF-Marke im Zulassungsranking um zwei Plätze nach oben und liegt nun vor Case IH. Same teilt sich nunmehr den neunten Platz in der Statistik mit den saatengrünen Class-Zugmaschinen. Immerhin ein kleines Plus von zwei Stück (+0,7 %) schaffte auch die österreichische Traktorenmarke Lindner. Die Traktoren aus Tirol wurden vergangenes Jahr 403-mal neu registriert und konnten damit John Deere (258 Neuzulassungen) auf Platz fünf verdrängen.

Die relativ größten Rückgänge an Neuzulassungen verzeichneten allesamt die hinteren Ränge. So wurden 2025 nur mehr 17 McCormick-Traktoren zugelassen, das Minus beträgt im Vorjahresvergleich 32 Prozent. Mercedes verzeichnete einen relativen Rückgang um 28 Prozent. Die 36 zugelassenen Stück bescheren dem deutschen Hersteller Platz zwölf. Auch Kubota verzeichnete ein Minus von mehr als 25 Prozent (11 Stück).

„Bauernhöfe sind keine Industriebetriebe“

Strengere EU-Regeln bedrohen hunderte Tierhalter in Oberösterreich. Langer-Weninger fordert praxisnahe Lösungen statt Industrierichtlinien für Bauern.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Die heimischen Nutztierhalter stehen aktuell vor enormen Herausforderungen: strengere Umwelt- und Tierwohlaufgaben, drastisch gestiegene Baukosten sowie hohe Zinsen belasten die Betriebe zunehmend. Gleichzeitig sinkt die Bereitschaft vieler Konsumenten, für höhere Produktionsstandards mehr zu bezahlen. Diese Entwicklungen treffen die bäuerlichen Familienbetriebe in einer ohnehin wirtschaftlich angespannten Situation.

Für Bauernschaft nicht nachvollziehbar

Besonders kritisch wird die geplante Verschärfung der EU-Industrieemissionsrichtlinie (IED) gesehen. Was ursprünglich als Instrument zur Regulierung industrieller Großanlagen konzipiert wurde, soll künftig auch zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe betreffen – vor allem in der Schweine- und Geflügelhaltung. Für die Bäuerinnen und Bauern ist das nicht nachvollziehbar.

Agrarlandesrätin Michaela

Langer-Weninger bringt es auf den Punkt: „Niemand würde auf die Idee kommen, einem Stahlwerk landwirtschaftliche Tierwohlaufgaben vorzuschreiben. Umgekehrt sollen für bäuerliche Familienbetriebe plötzlich Industrierichtlinien gelten – das passt nicht zusammen. Für uns ist klar: Ein Bauernhof ist kein Industriebetrieb.“

„Niemand würde auf die Idee kommen, einem Stahlwerk Tierwohlaufgaben vorzuschreiben.“

MICHAELA LANGER-WENINGER

Mehrere hundert Betriebe betroffen

Mit der Novellierung der Richtlinie werden die Schwellenwerte für Großvieheinheiten (GVE) deutlich gesenkt. Ab 2030 müssen Betriebe ab 350 GVE bei Schweinen, 280 GVE bei Mastgeflügel und 300 GVE bei Legehennen ein IPPC-Verfahren (Integrated Pollution Prevention and Control, zu Deutsch: Integrierte Vermeidung und Verminderung von Umweltverschmutzung) durchlaufen und den jeweils

aktuellen Stand der Technik erfüllen. Fachleute schätzen, dass allein in Oberösterreich mehrere hundert Betriebe betroffen sein werden – in der Schweinehaltung rund ein Viertel der Produktion, in der Geflügelhaltung sogar bis zu 40 Prozent.

Verfahrenskosten bis zu 60.000 Euro

Diese Verfahren sind komplex, zeitaufwendig und kostenintensiv. Allein die Verfahrenskosten können bis zu 60.000 Euro betragen. Für viele Betriebe ist fraglich, ob bestehende Stallanlagen mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand an die neuen Standards angepasst werden können. Dadurch drohen nicht nur Wettbewerbsnachteile, sondern auch Betriebsschließungen und ein spürbarer Verlust an wirtschaftlicher Stabilität im ländlichen Raum.

Besonders problematisch sind zudem die vorgesehenen Kumulierungsregelungen für Gemischtbetriebe. Diese gelten rechtlich zwar als getrennte Einheiten, könnten jedoch trotzdem unter das IPPC-Regime fallen. Die entsprechenden Regelungen werden zwar erst 2028 erwartet, dennoch ist für Langer-Weninger bereits klar, dass getrennt geführte Betriebe weiterhin als eigenständige Einheiten betrachtet werden müssen.

Forderung: GVE-Grenzen wieder anheben

Die Agrarlandesrätin sieht daher einen „akuten Handlungsbedarf“, die Umsetzung des IPPC-Regimes „praxisnah, rechtsklar, ohne Gold Plating



Aktuelle Lage

Nach aktueller Rechtslage müssen die EU-Vorgaben bis 1. Juli 2026 von den Mitgliedsstaaten umgesetzt werden. In Oberösterreich wird dazu gerade eine Novellierung des OÖ-Umweltschutzgesetzes vorbereitet.

und koordiniert zu gestalten“. Der sogenannte Umwelt-Omnibus der EU-Kommission müsse so angepasst werden, dass die GVE-Grenzen wieder angehoben werden. „Oberösterreichs Bäuerinnen und Bauern sind keine Industriellen. Bäuerliche Familienbetriebe arbeiten kleinstrukturiert, in regionalen Kreisläufen und mit hohem Umwelt- und Tierwohlbewusstsein. Wir brauchen kein Gold



Langer-Weninger fordert eine Anpassung der Industrieemissionsrichtlinie.



Die EU-Industrieemissionsrichtlinie führt zu erheblichen Mehrkosten bei landwirtschaftlichen Betrieben.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Plating, also über die EU-Vorgaben hinausgehende nationale Verschärfungen. Wir brauchen faire Regeln für unsere Landwirtschaft“, so Langer-Weninger.

Gefahr der sinkenden Inlandsproduktion

Die Auswirkungen würden nicht nur die Betriebe selbst treffen, sondern auch die regionale Lebensmittelversorgung. Wenn Betriebe schließen oder geplante Erweiterungen aufgeben, sinkt die Inlandsproduktion. Bei gleichbleibendem Konsum steigt der Import – oft aus Ländern mit deutlich niedrigeren Umwelt- und Tierwohlstandards. Damit würde genau jenem Ziel widersprochen, das die Politik eigentlich verfolgt: einer nachhaltigen, regionalen

und qualitativ hochwertigen Versorgung.

Für die betroffenen bäuerlichen Familienbetriebe wie auch für die Landesverwaltung ist diese Entwicklung „nicht tragbar“. Deshalb will sich Agrarlandesrätin Langer-Weninger kommende Woche bei Arbeitsgesprächen in Brüssel für Änderungen einsetzen: „Aus unserer Sicht ist es unerlässlich, dass die Landwirtschaft aus der Industrieemissionsrichtlinie herausgelöst wird. Die bäuerlichen Familienbetriebe prägen seit Generationen den ländlichen Raum, sichern regionale Lebensmittelversorgung und leisten unverzichtbare Beiträge für Umwelt- und Klimaschutz. Sie verdienen eine realistische und praxisgerechte Anpassung der Industrieemissionsrichtlinie auf europäischer Ebene.“

GASTRONOMIE

Bauernbund fordert Kennzeichnung

Verbraucher sollen wissen, woher die Zutaten in der Gastronomie stammen. Der Bauernbund fordert mehr Transparenz bei der Herkunft.

Aktuell sorgt die verpflichtende Herkunftskennzeichnung von Lebensmitteln für Diskussionen. Einen erneuten Anstoß dafür gab die Unterzeichnung des Mercosur-Abkommens. Der Bauernbund fordert eine klare und nachvollziehbare Kennzeichnung von Fleisch, Milch, Eiern und weiteren Produkten in der Gastronomie. In diesem Zusammenhang betont der bauerliche Abgeordnete Klaus Lindinger die Wichtigkeit von Transparenz: „Viele Gastronomen kennzeichnen ihre verwendeten Lebensmittel bei den Speisen bereits jetzt. Sie heben sich so von anderen ab und punkten damit auch. Was der Gast bekommt, soll transparent sein – der Bauernbund fordert nicht mehr und nicht weniger. Die Entscheidung liegt ohnehin bei den Konsumenten.“

Ausstellung: „Werde zum Esserwisseur“

Mehr Informationen dazu zeigt die Ausstellung „Werde

zum Esserwisseur – Lebensmittel-Mythen aufgedeckt“ in Fischlham (Wels-Land). Dort sollen die Besucher über heimische Produkte, deren hohe Standards und die Qualität informiert werden, die Bäuerinnen und Bauern garantieren. Denn die kurze „Anreise“ der Lebensmittel Sorge nicht nur für Geschmack sondern sichere gleichzeitig die Kulturlandschaft, die Erholung und Freizeitaktivitäten ermöglicht. Ziel der Veranstaltung sei es auch, Konsumenten für bewusstes Einkaufen zu sensibilisieren und die heimische Landwirtschaft zu unterstützen. „Die Ausstellung zeigt einfach und verständlich wichtige Fakten, worauf wir beim Lebensmittelkauf und der Verarbeitung achten sollen“, so Lindinger.

Geöffnet ist die Ausstellung vom 27. bis 30. Jänner 2026 täglich von 14 bis 18 Uhr im Gemeindezentrum Fischlham, Thalheimerstraße 5. Am 31. Jänner gibt es um 19 Uhr einen Informationsabend. Der Eintritt ist frei.



Die Ausstellung in Fischlham (Wels-Land) deckt Lebensmittelmythen auf.

FOTO: REINBERGER MARTIN

LANDESREGIERUNG

Förderung
für Bildung
beschlossen

Die Oö. Landesregierung beschloss in ihrer jüngsten Sitzung mehrere Fördermaßnahmen. Im Finanzjahr 2026 erhält die Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle der Landwirtschaftskammer OÖ einen Beitrag von 444.800 Euro. Mit dieser Förderung sollen alle Kurse, Schulungen und Veranstaltungen angeboten und durchgeführt werden, die im Rahmen der Berufsausbildung für Land- und Forstwirtschaft vorgesehen sind. Außerdem dient das Geld dazu, die Kosten für Personal, Materialien und sonstige Aufwendungen zu decken.

Außerdem wurden für den laufenden Betrieb der Nationalparkgesellschaft mehr als 2,9 Millionen Euro freigegeben. Die Mittel werden nach tatsächlichem Bedarf und quartalsweise ausgezahlt.

Da Moar

„De FPÖ hod jetzt an eigenen Radiosender. Mi wundert, dass auf ‚Austria First‘ fost nur Musik vo ausländische Künstler gspüd wird.“



Agrar-Netzwerk gestärkt

Knapp 200 Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Landwirtschaft trafen sich beim Neujahrsempfang der Landwirtschaftskammer auf der Gugl in Linz.

Im Mittelpunkt des Netzwerktreffens standen das Agrar-bundesland Oberösterreich sowie die aktuellen Herausforderungen für die bäuerlichen Familienbetriebe – und die Frage, wie Planungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und regionale Versorgung gestärkt werden können.

Druck und Chancen
für bäuerliche Betriebe

LKOÖ-Präsident Franz Waldenberger sprach offen über den Druck auf die Höfe, betonte aber auch die Chancen: „Die Land- und Forstwirtschaft steht derzeit unter massivem wirtschaftlichem und regulatorischem Druck. Gleichzeitig zeigen Marktentwicklungen, der hohe Ausbildungsstand unserer Bäuerinnen und Bauern sowie der besonders ausgeprägte Motivationsgrad junger bäuerlicher Unternehmer, dass dieser Sektor auch langfristig über große Zukunftschancen verfügt.“ Voraussetzung dafür

seien „Planungssicherheit, realistische Vorgaben sowie eine Politik, die die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern ernst nimmt“. Besonders kritisch sieht Waldenberger steigende Auflagen: „Höchste Umwelt-, Klima- und Tierwohlstandards sind für unsere bäuerlichen Familienbetriebe selbstverständlich. Diese Leistungen müssen aber auch wirtschaftlich machbar bleiben.“

Kammerdirektor Karl Dietachmair unterstrich dabei die Rolle der Landwirtschaftskammer: „Unsere Aufgabe ist es, die bäuerlichen Familienbetriebe mit Beratung, Bildung, Service und klarer Interessenvertretung bestmöglich zu unterstützen.“

Totschnig: Kein Minus
beim Agrarbudget

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig stellte den Schutz heimischer Betriebe und ein starkes Agrarbudget in den Vordergrund. Zum Mercosur-

Abkommen sagte er: „Die versprochenen Schutzmaßnahmen und Kontrollen müssen strikt eingehalten und umgesetzt werden. Außerdem ist eine klare EU-Herkunftskennzeichnung notwendig.“

Zur künftigen Ausrichtung der Agrarpolitik betonte der Minister, dass er ein Budget-Minus nicht akzeptieren werde: „Ich kämpfe weiter für Planbarkeit und verlässliche Rahmenbedingungen für unsere bäuerlichen Familienbetriebe.“

Stelzer: Starkes Agrarland

Landeshauptmann Thomas Stelzer rief dazu auf, die Stärken Oberösterreichs zu nutzen: „Wenn die Welt unruhiger wird, müssen wir uns auf das besinnen, was wir können: arbeiten, innovativ sein und Verantwortung übernehmen.“ Oberösterreich sei stark als Wirtschafts- und Agrarland und verfüge über große Kompetenzen in Forschung und Innovation.

12,3 Mio. Euro für Tiergesundheit

Oberösterreich investiert heuer wieder kräftig in Tiergesundheit, Lebensmittelsicherheit und Seuchenprävention – mit klaren Schwerpunkten für bäuerliche Betriebe.

Mit einem Veterinärbudget von 12,3 Millionen Euro für 2026 setzt Oberösterreich erneut klare Akzente in Tiergesundheit und Lebensmittelsicherheit. Das Agrarressort investiert damit gezielt in hohe Standards in der Tierhaltung, eine wirksame Seuchenprävention sowie verlässliche Kontrollen entlang der gesamten Lebensmittelkette. „Gesunde Tiere sind die Grundlage für sichere Lebensmittel und eine nachhaltige Landwirtschaft“, betont Agrar- und Ernährungs-Landesrätin Michaela Langer-Weninger. Mit dem Veterinärbudget 2026 werde „ein weiterer starker Impuls für artgerechte Tierhaltung und verlässliche Standards in der Lebensmittelsicherheit“ gesetzt – diesen Mehrwert könnten „nur heimische Produkte liefern“.

80 Prozent der Mittel für Fleischuntersuchungen

Als Tierhaltungsbundesland Nummer Eins setzt Oberösterreich klare Prioritäten: 80 Prozent der Mittel fließen in Fleischuntersuchungen aus bäuerlicher Tierhaltung. Diese sichern nicht nur die Qualität der Produkte, sondern stärken auch das Vertrauen der Konsumenten sowie die regionale Wertschöpfung. „Das stärkt die regionale Kreislaufwirtschaft und somit den Standort Oberösterreich und schafft Sicherheit. Auf heimische Qualität können sich die Konsumenten verlassen“, so Langer-Weninger.

Tiergesundheitsstatus als Exportbasis

Neben der Seuchenvorsorge arbeiten die Amtstierärzte in zahlreichen Überwachungsprogrammen daran, Tierkrankheiten bei Rindern, Schafen,



Veterinärmediziner sind für die Bäuerinnen und Bauern die ersten Ansprechpartner bei gesundheitlichen Problemen von Nutztieren.

Ziegen, Schweinen und Geflügel auszuschließen. Damit wird der sehr hohe Tiergesundheitsstatus erhalten, der die Grundlage für den Export tierischer Lebensmittel und lebender Tiere darstellt.

Circa zwölf Prozent des Budgets entfallen auf den Tiergesundheitsdienst, der mit Beratung, Vorsorge sowie spezialisierten Labor- und Untersuchungsleistungen zur nachhaltigen Absicherung der Tiergesundheit beiträgt. So betreibt der Tiergesundheitsdienst in Ried im Innkreis ein auf Nutztiere spezialisiertes Labor, um Tierärzte in der Diagnostik professionell zu unterstützen. An der TKV in Regau können verwendete Nutztiere pathologisch untersucht und bei Bedarf Proben zur weiteren Analyse entnommen werden. Dadurch wer-

Entlastung der Amtstierärzte

Um dem Tierärztemangel in der Schlachttier- und Fleischuntersuchung entgegenzuwirken, setzt das Land Oberösterreich verstärkt auf Digitalisierungsmaßnahmen sowie auf zusätzliche amtliche Fachassistenten. Diese unterstützen bereits erfolgreich die Durchführung der Schlachttier- und Fleischuntersuchung und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung der amtlichen Kontrollen. Zusätzlich stärkt das Land mit Praktikumsplätzen für Studierende der Veterinärmedizin gezielt den amtstierärztlichen Nachwuchs und macht die Vielfalt dieses Berufsfeldes früh erlebbar.

den „gezielte Therapie oder Management-Verbesserungen im Herkunftsbestand ermöglichen“.

Schwerpunkt ASP

Ein besonderer Fokus liegt auf der Prävention der Afrikanischen Schweinepest (ASP). „Oberösterreich setzt im Kampf gegen die Afrikanische Schweinepest auf ein breit angelegtes Bündel an Präventionsmaßnahmen“, erklärt die Agrar-Landesrätin. Ziel sei es, „ein mögliches Seuchengeschehen frühzeitig zu erkennen, rasch zu reagieren und das Risiko für die Tierhaltung so gering wie möglich zu halten“. Zum Einsatz kommen dabei unter anderem ASP-Suchhunde, Grenzzaunübungen sowie Drohnen mit Wärmebildkameras zur Kadaversuche.

Im Wald: Sicher arbeiten, gesund heimkommen

Sichere Waldarbeit rettet Leben: Warum Vorbereitung, Teamarbeit und Schutzmaßnahmen entscheidend sind – Teil 1 einer dreiteiligen Serie.

STEPHAN WÖCKINGER,
FLORIAN HADER

Jetzt ist die Zeit der intensiven Waldarbeit. Eine körperlich anstrengende, aber schöne Tätigkeit, die einen positiven Beitrag zum land- und forstwirtschaftlichen Einkommen leistet. Dass es sich dabei um eine der risikoreichsten Arbeiten handelt, muss man sicher aber immer wieder bewusst machen.

Jeder hat selbst schon gefährliche Situationen erlebt. Wenn man Verletzte persönlich kennt, machen einen die Unfallfolgen besonders betroffen. Die Anzahl der Forstunfälle ist in den vergangenen Jahren durch das Tragen einer vollständigen persönlichen Schutzausrüstung und durch neue, verbesserte Arbeitstechniken um drei Viertel gesun-

ken. Dennoch führen Forstunfälle nach wie vor zu schweren Verletzungen oder enden tödlich. Ein Großteil dieser schweren Unfälle kann verhindert werden, wenn die wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen beachtet und eingehalten werden.

Arbeit vorbereiten, Bäume genau beurteilen

Ohne einer bewussten und umfassenden Beurteilung der Umgebung und des zu fällenden Baumes darf die Fällung nicht beginnen. Viele Unfälle passieren, weil der Baum falsch eingeschätzt wurde. Krone und Stammverlauf zeigen, ob Gefahren durch tote, abgebrochene oder dürre Äste drohen und welche Spannungsverhältnisse zu erwarten sind. Am Stammfuß können even-



tuelle Faulstellen beziehungsweise sonstige wichtige Hinweise zum Gesundheitszustand des Baumes erkannt werden. Nach dem Festlegen der Fällrichtung wird beurteilt, ob Gefahren durch ein Zurückfedern oder Mitreißen von anderen Bäumen bestehen. Nur eine saubere und freigeräumte Rückweiche ermöglicht ein rasches und sicheres Verlassen des Gefahrenbereichs unterhalb der Krone.

Waldarbeit immer zu zweit

Waldarbeit ist Teamarbeit. Durch einen gegenseitigen Sicherheitscheck, bei dem überprüft wird, ob die richtige und gut sichtbare Schutzausrüstung getragen wird, übernimmt man Verantwortung für die Mitarbeitenden, die oft auch die eigenen Familienmitglieder sind. Eine zweite Person mit einem griffbereiten Handy kann im Notfall rasch die Rettungskette einleiten. So-

fortige Erste-Hilfe-Maßnahmen können Leben retten.

Gefahrenbereiche beachten

Die Hauptursache für schwere und tödliche Forstunfälle ist, dass sich Personen während der Fällung im Gefahrenbereich aufhalten. Auch im Schwenkbereich der Motorsäge darf sich keine zweite Person befinden. Bei der Fällung selbst ist ein Sicherheitsabstand von mindestens der eineinhalbfachen Baumlänge des zu fällenden Baumes einzuhalten. Nur in Ausnahmefällen ist eine zweite Person beim Keilen zulässig.

Beim Zuzug von Blochen mit der Seilwinde ist ebenfalls ein Sicherheitsabstand von der eineinhalbfachen Blochlänge (6 bis 8 Meter) einzuhalten. Ein Mitgehen mit der Funksteuerung unmittelbar neben dem Bloch ist nicht erlaubt, da dies äußerst gefährlich ist. Beim Einsatz von Umlenkrol-



Ausrüstung schützt und macht sicher bei der Waldarbeit.



len ist zudem der Gefahrenbereich im Seilwinkel zu beachten.

Beinahe-Unfälle ernst nehmen

Jeder kennt Situationen, in denen man „Glück“ hatte und einer Gefahr gerade noch ausweichen konnte. Solche Beinahe-Unfälle müssen ernst genommen werden. Sie sind der beste Anlass, um daraus zu lernen und die richtigen Schlüsse zu ziehen. Nur so lassen sich ähnliche Situationen verhindern, in denen man sich auf sein Glück verlassen muss. Denn das Wichtigste bei der Forstarbeit ist und bleibt, dass alle am Abend wieder gesund nach Hause zu ihren Familien zurückkehren.

Stephan Wöckinger,
Referatsleiter der Land- und Forstwirtschaftsinspektion beim Land ÖÖ
Florian Hader,
Leiter der Forstlichen Ausbildungsstätte FAST in Traunkirchen

Grünes Licht für die neue Donaubrücke in Mauthausen

Das Bundesverwaltungsgericht hat die Genehmigungsfähigkeit der Neuen Donaubrücke Mauthausen bestätigt und alle Beschwerden abgewiesen.

Die Brücke soll die Verkehrssicherheit erhöhen, die bestehende Donauquerung entlasten und die regionale Mobilität langfristig sichern. Das Projekt wurde mehrfach fachlich nachgeschärft, insbesondere im Naturschutzbereich. Landeshauptmann Thomas Stelzer betont: „Die Donaubrücke ist kein Luxusprojekt, sondern eine wirtschaftliche Notwendigkeit für eine ganze Region.“

Im nächsten Schritt wird die Entscheidung nun im Detail analysiert. Experten der Länder Oberösterreich und Niederösterreich prüfen die enthaltenen Auflagen und bewerten ihre Auswirkungen auf



Lumetsberger spricht von einer „enormen Erleichterung“.

den weiteren Projektzeitplan. Parallel dazu beginnen die konkreten Vorbereitungen für einen möglichst frühen Baustart. „Jetzt gilt es, Tempo zu machen und den Menschen jene verlässliche Infrastruktur zu geben, die sie für ihren Arbeitsalltag dringend benötigen“, so Franz Lumetsberger, Nebenerwerbslandwirt und Sprecher der Pendlerinitiative.

SICHER BEI DER WALDARBEIT JETZT PRAXIS-TIPPS HOLEN

Unfallverhütung bei der Waldarbeit

DI Siegfried Birngruber, SVS

Risikobäume erkennen und sicher fällen - wann sind Profis gefragt?

Ing. Siegfried Sperrer und Ing. Dieter Auinger, FAST Traunkirchen

Profis aus der Region und Weiterbildungsangebote vor Ort

AKTION Sicherheitshunderter der SVS

Termine:

Mo., 26.1.2026, 19 Uhr, LWBFS Vöcklabruck, Höhenstrasse 1
Mi., 28.1.2026, 19 Uhr, LWBFS Burgkirchen, Unterhartberg 5
Mo., 2.2.2026, 19 Uhr, Bioschule Schlägl, Schaubergstrasse 2
Do., 5.2.2026, 19 Uhr, LWBFS Schlierbach, Klosterstrasse 11
Mo., 9.2.2026, 19 Uhr, LWBFS Otterbach, St. Florian am Inn, Otterbach 9

Dabei sein!
120 Forsthelme
zu gewinnen!



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

LAND
OBERÖSTERREICH

Kofinanziert von der
Europäischen Union

BFW FORSTLICHE
AUSBILDUNGSSTÄTTE
TRAUNKIRCHEN

SVS
Gemeinsam gesünder

BW
100

ober
österreich

„Hilfe holen darf kein Tabu sein“

Eine Studie zur psychischen Belastung der Bäuerinnen und Bauern zeigt eindeutig: Der Druck in der Landwirtschaft ist groß. Das Annehmen von Hilfsangeboten ist eine der möglichen Gegenwirkungen.

KATHARINA BERGER

Ungefähr die Hälfte der Studienteilnehmer gab an, im vergangenen Jahr unter psychischem Druck gestanden zu haben. Dieser Anteil ist fast doppelt so hoch wie in der österreichischen Gesamtbevölkerung. So lautet eines der Ergebnisse der Studie „Soziale und psychische Belastungen der Land- und Forstwirtinnen und -wirte in Österreich“, die von der L&R Sozialforschung im Auftrag des Landwirtschaftsministeriums erstellt wurde. Insgesamt nahmen österreichweit mehr als 2.500 Bäuerinnen und Bauern aus unterschiedlichen Produktionsparten, Altersgruppen und Lebenssituationen teil. Zusätzlich zur Umfrage wurden



Mag. Nadja Bergmann,
Arbeitsmarktexpertin,
L&R Sozialforschung
Wien

auch 15 qualitative Einzel- und Paarinterviews sowie Experteninterviews geführt.

Nur weniger als fünf Prozent der Studienteilnehmer gaben an, gering oder nicht belastet zu sein. Knapp zwei Drittel sprechen von einem mittleren und ein Drittel sogar von einem hohen Belastungsniveau. Auch wenn der psychische Druck der Berufsgruppe besonders hoch ist, herrscht laut Studienautorin und Arbeitsmarktexpertin Nadja Bergmann großes Interesse, über das Thema zu sprechen. Vor allem die Preisentwicklung, das gesellschaftliche

Ansehen oder die Arbeitsintensität sind Gründe für den Druck. Ebenso stellte sich heraus, dass die Menschen je nach Betriebsrichtung unterschiedliche Sorgen haben. So sind es bei Obst- oder Ackerbauern vor allem klimatische Bedenken und bei Viehhaltern das öffentliche Ansehen.

Forderung nach besseren Rahmenbedingungen

Schaut man sich das Belastungsausmaß im Detail an, dann sind folgende Aspekte die größten Problempunkte: externe Einflüsse (Ernteschäden), gesellschaftliches Ansehen (mediale Berichterstattung), arbeitsbezogene (Arbeitsintensität), wirtschaftliche (Bürokratie) und soziale Aspekte



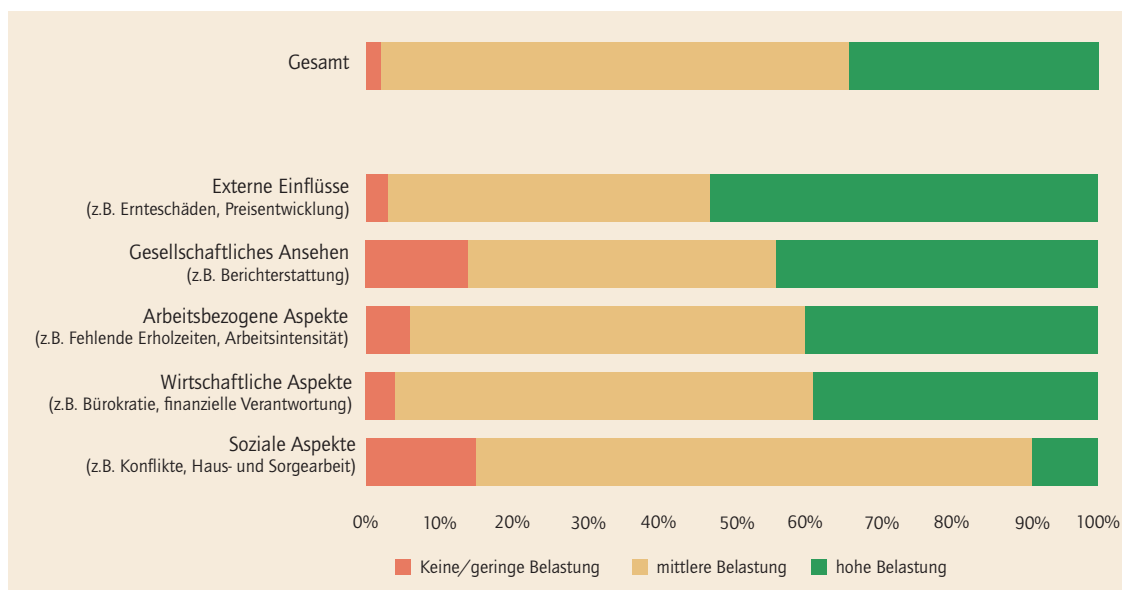
FOTOS: BARILLO IMAGES/STOCK, ADOBE.COM, KATHARINA BERGER

(Familienkonflikte). „Vor allem der Mangel an qualifizierten Vertretern bereitet den Bauern einen enormen Druck“, erzählt Nadja Bergmann. Sie hat mit den meisten Interviewpartnern auch persönlich gesprochen. Fehlende Erholungszeiten seien laut der Expertin oft Grund für Gesundheitsmängel.

LK-Österreich-Präsident Josef Moosbrugger nimmt die Studienergebnisse zum Anlass, um seine Forderung nach besseren Rahmenbedingungen und Erzeugerpreisen zu untermauern und die Wichtigkeit von Entlastungs- und Beratungsangeboten zu unterstreichen.

Ebenso betont auch Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, wie wichtig es ist, auf die persönliche Psyche zu achten: „Ein Betrieb ist nur so krisenfest wie die Menschen, die ihn führen. Die Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit ist daher eine zentrale Säule für die Zukunft unserer Landwirtschaft. Wir müssen lernen, rechtzeitig die Hand zu reichen und Angebote wie ‚Lebensqualität

Belastungsausmaß der Befragten im Überblick



QUELLE: L&R Datafile „Belastungen Land-, Forstwirt:innen, mithelfende Angehörige“, 2025; gewichtete Stichprobe, Interviews Betriebsführer:innen n=2.098

Externe, gesellschaftliche und arbeitsbezogene Aspekte wurden mit einer hohen Belastung bewertet.



Etwa die Hälfte der Studienteilnehmer gab an, im vergangenen Jahr unter psychischem Druck gestanden zu haben.

Bauernhof' als wertvolles Werkzeug für den eigenen Betriebserfolg zu sehen.“ Zugleich spricht sie sich für den Erhalt und Ausbau niederschwelliger Unterstützungsangebote wie das Sorgentelefon oder das Beratungsservice der LK aus.

„Vor allem der Mangel an qualifizierten Vertretern bereitet den Bauern Druck.“

NADJA BERGMANN

Außerdem habe die Bundesregierung im Dezember Maßnahmen eingeleitet, um psychologische Hilfe künftig auf Krankenschein zugänglich zu machen, so Neumann-Hartberger.

Familiäre Nähe als Stütze und Last zugleich

Auf vielen Betrieben arbeitet die Familie nicht nur zusammen, sondern lebt auch gemeinsam in unmittelbarer Nähe. Dies führt oftmals zu

Konflikten, denen man nicht immer aus dem Weg gehen kann. Unterschiedliche Meinungen zur Betriebsführung, Konflikte bei der Hofübernahme oder Pflege der Angehörigen sorgen immer wieder für schlechte Stimmung.

Der Arbeitsmarktexpertin Nadja Bergmann zufolge ist diese Nähe bei vielen gleichzeitig aber auch die Arbeitsmotivation. „Viele der Befragten schätzen dieses familiäre Umfeld, denn es ist immer jemand da, wenn man Hilfe braucht oder einfach nur reden möchte.“ Die Gruppe, die die größte psychische Belastung aufweist, sind diejenigen, die kein unmittelbares familiäres Umfeld haben. Alleinstehende Menschen gaben nämlich am häufigsten an, unter psychischen und physischen Folgen zu leiden.

Die Jugend weiß sich zu helfen

Jüngere Befragte machen sich zwar Sorgen über die Zukunft der Landwirtschaft und

klagen über hohe bürokratische Auflagen, dennoch nutzen sie bei Unwissenheit vielfach Hilfsangebote. „Bei den Gesprächen mit Jungbauern wurde deutlich, dass diese meist ein großes Netzwerk haben. Bei Schwierigkeiten kennen sie vielfach jemand, der ihnen helfen kann“, erinnert sich die Studienautorin. Bemerkenswert bei dieser Personengruppe sind allerdings die Bedenken der klimatischen Entwicklung. Die Unsicherheit, ob gewisse Kulturen künftig

noch angebaut werden können, spielt dabei eine große Rolle. Generell möchte die junge Generation aber auch das Image der Landwirtschaft verbessern, indem sie öffentlich über die Arbeit kommuniziert.

Bei Belastungen und Problemen wissen die meisten über mögliche Hilfsangebote Bescheid und nehmen diese auch wahr, zeigt sich aus den Studienergebnissen.

Unterstützung annehmen

Wer Hilfe braucht, soll diese auch suchen und annehmen. So lautet ein Fazit der Analyse. Es gibt Unterstützungsmaßnahmen, die bei psychischem Druck oder Beschwerden helfen können. Speziell geschulte Beratungsdienste, wie das bäuerliche Sorgentelefon, Gesundheitsangebote der Sozialversicherung oder Betriebshilfen sind nur ein paar dieser möglichen Maßnahmen.

Auch wenn einige Studienteilnehmer angaben, von solchen Angeboten nur wenig zu wissen, ziehen es viele in Betracht, sich diese Unterstützung holen zu wollen. Das ist auch der richtige Weg, um der Psyche etwas Gutes zu tun, erklärt Bergmann: „Hilfe annehmen sollte zur Normalität werden.“ Die Ergebnisse zeigen auch eindeutig, dass die Unterstützungsangebote mit hoher Zufriedenheit bewertet werden.

Hilfsangebote

Bäuerliches Sorgentelefon:

Montag bis Freitag von 8.30 bis 12.30 Uhr (ausgenommen an gesetzlichen Feiertagen) – telefonische Hilfe zum reduzierten Tarif von ca. 1,30 Euro pro Stunde; 0810/676 810

„Happy am Hof“,

Maschinenring: Soziale Betriebshilfe, Versicherungs-

lösung, Spendenaktionen nach Schicksalsschlägen; Infos unter maschinenring.at

SVS-Gesundheitsangebot:

Vorsorge, Beratung, Auszeit; Infos unter svs.at

Betriebsberatung LK:

Bundeslandspezifisches Unterstützungsangebot; Infos unter lko.at/beratung

Genuss als Betriebsphilosophie

Zu Besuch auf Österreichs erstem „GenussBauernhof“, der zugleich der erste zertifizierte „AMA Genuss Region“-Hof ist. Was den Gemüsebaubetrieb Hillebrand im Grazer Feld sonst noch auszeichnet.

KARL BRODSCHNEIDER

Der Betrieb Hillebrand im steirischen Premstätten hat schon vor 30 Jahren seinen Schwerpunkt auf den Gemüsebau verlagert. Als Markus und Sandra Hillebrand den Bauernhof im Jahr 2007 übernahmen, verfolgten sie ein großes Ziel: „Wir wollten unsere Produkte direkt an die Konsumenten verkaufen“, lässt der Landwirt wissen. „Deswegen haben wir schon 2001 mit einem Hofladen begonnen.“

Ihr Ziel hinterlegten sie mit einer Betriebsphilosophie. „Wir merkten schon damals, dass die Leute sehr wenig über unsere Arbeit und die Produktion von Lebensmitteln wissen. Daher begannen wir mit Führungen am Hof und Acker und hielten viele Veranstaltungen ab“, erzählt der Bauer und betont: „Wir wollen Bewusstseinsbildner für unseren Berufsstand sein. Unser Bestreben ist es, den Menschen – ob jung oder alt – die einzelnen Arbeits-

schritte und Stationen vom Anbau bis zur Ernte, von der Weiterverarbeitung bis zum Genuss näherzubringen.“

Ihre vielen Aktivitäten und das konkrete Betriebskonzept gaben den Ausschlag dafür, dass ihr Betrieb im Jahr 2010 von der Genussregion Österreich und der LK Steiermark offiziell als „1. GenussBauernhof Österreichs“ ausgezeichnet wurde. „Das war für uns schon ein Meilenstein“, gesteht Hillebrand. Gleichzeitig merkt er an: „Für uns war zudem entscheidend, dass das Wort ‚Bauernhof‘ darin vorkommt.“

» Wir wollen
Bewusstseinsbildner
für unseren
Berufsstand sein. «
MARKUS HILLEBRAND

Im Jahr 2010 wurde auch der Bauernladen ausgebaut und befindet sich seither direkt neben der vorbeiführenden Landesstraße. Damit ging eine starke

Kundenfrequenzsteigerung einher. „Mit dem Auto in den Hof hineinzufahren, ist für viele eine große Hürde und Hemmschwelle. Wir haben bei uns regen Durchzugsverkehr. Der Kunde sieht unser Geschäft, bleibt stehen, kauft ein und weg ist er“, denkt sich der agile Landwirt in die Rolle des Kunden hinein.

Sandra Hillebrand zählt auf: „In unserem Bauernladen bieten wir neben unserer eigenen Ware rund 3.000 Produkte von 135 Betrieben an. Wir haben unsere Angebotspalette gezielt ausgeweitet, führen sehr viele prämierte Produkte und arbeiten mit Bauernfamilien zusammen, die zu uns passen.“

Kochschule am Hof

Passend zur Betriebsphilosophie kamen in den Folgejahren zwei neue Projekte hinzu. 2012 wurde die „GenussKochschule“ eröffnet. Hier werden verschiedene Kochkurse angeboten. Die bestens ausgestat-

tete Küche wird auch vermietet und war in den letzten Jahren schon öfter Drehort für verschiedene Fernsehsendungen. „Die Kochschule passt gut zu unserem Betrieb, weil wir hier unsere eigenen Produkte bes-



FOTOS: NL



Im Folientunnel startet bereits die neue Gemüse-Saison.



Der Bauernladen bietet 3.000 Produkte von 135 bäuerlichen Betrieben.



Markus und Sandra Hillebrand setzen voll auf Direktvermarktung und Kommunikation.



tens präsentieren und verarbeiten können“, so die Bäuerin.

Café erweitert das Einkaufserlebnis

Im Jahr 2022 erfolgte ein neuerlicher Geschäftsumbau, dabei wurde ein „GenussCafé“ integriert. „Wir haben erkannt, dass unsere Kunden auch das

Bedürfnis haben, miteinander zu kommunizieren, zu essen und zu trinken“, merkt das Ehepaar an. Für all ihre innovativen Marketingmaßnahmen wurde Familie Hillebrand oftmals gewürdigt. Unter anderem war ihr Betrieb im Jahr 2020 der erste zertifizierte „AMA GENUSS REGION“-Bauernhof Österreichs.

„Wir haben erkannt, dass unsere Kunden auch das Bedürfnis haben, miteinander zu essen und zu trinken.“

MARKUS UND SANDRA HILLEBRAND

Bewirtschaftet wird übrigens eine Fläche von 30 Hektar. Die Äcker der Hillebrands im Grazer Feld sind sehr leichte, sandige Böden. Ihre Produktpalette umfasst rund 40 ver-

schiedene Gemüsearten. Grazer Krauthäuptel, das eigene „Premstättner Sauerkraut“ und Kürbiskernöl sind ihre Leitprodukte. Bei den Außenarbeiten werden sie von drei ständigen Mitarbeitern unterstützt. In der Hauptsaison kommen noch zwei Saisonarbeitskräfte sowie ein oder zwei Praktikanten hinzu. Im Geschäft und Café sind vier Frauen beziehungsweise teilzeitbeschäftigt. Auch die Eltern von Markus Hillebrand arbeiten noch fleißig mit.

Große Sorgen bereitet der immer stärker spürbare Klimawandel. Markus Hillebrand nennt ein Beispiel: „Früher begann die Saison beim Salat mit dem Setzen in der neunten oder zehnten Kalenderwoche und dauerte bis zur 32. Kalenderwoche. Jetzt beginnt die Saison schon in der siebenten

Kalenderwoche und dauert vier Wochen länger.“ Und er macht darauf aufmerksam, dass der Gemüsebau ohne Beregnung nicht mehr möglich wäre.

Markus und Sandra Hillebrand sind Eltern von drei Kindern und auch in der Öffentlichkeit tätig. Die 46-jährige Landwirtin ist Sprecherin der steirischen Seminarbäuerinnen. Ihr um ein Jahr älterer Mann ist Landeskammerrat, Obmann des Netzwerk Kulinarik, Obmann der Wasserschutzbauern, Obmann des Bäuerlichen Versorgungsnetzwerks und Obmann des Vereins Grazer Krauthäuptel.

Betriebsspiegel

Markus und Sandra Hillebrand
Premstätten, Steiermark

30 ha Nutzfläche,
40 Gemüsearten, zusätzlich
Ölkürbis und Kartoffel,
Fokus auf Grazer Krauthäuptel
und Premstättner Sauerkraut

GenussBauernhof mit Bauern-
laden, Cafe und Kochschule

genussbauernhof.com



Video

QR-Code scannen
und Video ansehen

Sommergetreide: Geeignete Sorten für 2026

Auch heuer liefert die Sortenwertprüfung der Ages wieder wertvolle Empfehlungen für den Frühjahrsanbau von Brau- und Futtergerste, Hafer, Weizen sowie Durum.

**JOACHIM NEUREITER,
MARLENE GEPP, WOLFGANG DEIX**

Gerade in Zeiten, in denen die Nachhaltigkeit der Produktion immer bedeutender wird, stellt Sommergetreide ein wertvolles Fruchtfolgeglied dar. So hilft der abwechselnde Anbau von Sommer- und Wintergetreide – aufgrund der erweiterten Pflanzenschutzmittelverfügbarkeit –, Resistenzbildungen vorzubeugen. In der vergangenen Saison konnten wegen der gut verteilten Niederschläge meist zufriedenstellende Erträge erzielt werden. Neben den unbe-



Bei Spätsaat oder grobem Saatbeet ist die Saatstärke zu erhöhen.

einflussbaren Faktoren sind unter anderem ein optimal vorbereitetes Saatbeet, ein mög-

lichst früher Saatzeitpunkt, eine, im Vergleich zum Wintergetreide, höhere Saatstärke und die Auswahl der passenden Sorte für den eigenen Standort von Bedeutung.

Nach der Ausweitung der Anbauflächen von Sommergerste im vorletzten Jahr, wurden 2025 in etwa im gleichen Flächenausmaß Felder bestellt. Allerdings verschoben sich, aufgrund der besseren Witterung als im Jahr davor, 3.000 Hektar vom Frühjahrsanbau in den Herbst. Trotz guter Anbaubedingungen für Winterungen können spät räumende Kulturen ein Grund sein, sich für einen Sommergetreideanbau zu entscheiden.

Anbauzeitpunkt

Das optimale Ausnützen der Vegetationsperiode ist bei Sommergetreide entscheidend, um die größtmöglichen Erträge zu erzielen. Daher spielt der Anbauzeitpunkt eine noch bedeutendere Rolle als bei manch anderer Ackerkultur. Es empfiehlt sich, einen möglichst frühen Aussattermin zu wählen, um einen langen Zeitraum bis zur

Ernte auszunützen. Im östlichen Flachland ist ein Saattermin ab Ende Februar anzustreben. In Regionen mit späten Frostnächten empfiehlt es sich, einen Anbauzeitpunkt Ende März anzuviesieren. In allen Fällen gilt es auf die geeignete Bodenfeuchte zu achten. Bei später Saat oder einem ungenügend bereitetem Saatbeet ist es ratsam, die Saatstärke zu erhöhen. Dadurch kann es jedoch, je nach Sortenanfälligkeit, leichter zu Lager kommen, wenn auch eine starke Bestockung und eine gute Nährstoffversorgung vorliegen.

Sonderfall Braugerste

Neben den bewährten Anbauvarianten, dem Herbstanbau von Winterbraugerste und dem klassischen Frühjahrsanbau, hat sich die Aussaat von Sommerbraugerste zum Herbsttermin mittlerweile ebenfalls etabliert. Trotz der immer milder werdenden Winter können, verursacht durch länger anhaltende, sehr kalte Wetterphasen, Auswinterungsschäden auftreten. Amidala, Avus, Edelmira und Skyway wurden 2024 in mittlerem Maße betroffen. Die beste Widerstandskraft gegen Frost zeigte Leandra. Die Witterung Anfang Jänner könnte in bestimmten Regionen abermals Schäden verursachen. Oft können sich die Bestände auch wieder erholen und mit etwas geringeren Erträgen geerntet werden. Ein Umbruch der betroffenen Flächen sollte daher nicht zu früh erfolgen.

Für die angestrebte Saatstärke von 280 bis 330 keimfähigen Körnern/m² werden je nach Tausendkorngewicht des Saatguts zirka 120 bis

F.M.

**PROBSTDORFER
SAATZUCHT**

PERUN

Einfach der perfekte QUALITÄTSHAFER
ertragreich, frühreif, standfest & hohe Hektoliterwerte

Mehrjähriger Ertragsvergleich

102%

50,5

PERUN

100%

50,0

Max

Quelle: Interne Exaktversuche der Saatzeit Donau, Mittel aus 15 Standorten 2020-2025; 100% = 7.400 kg/ha

AMIDALA

Die 1. Option bei
BRAU- & FUTTERGERSTE

VIDEODUR

vereint höchste Erträge
& beste Durumqualität

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.at

160 kg/ha benötigt. Bei spätem Anbau oder mangelhaftem Saatbeet ist eine Erhöhung um 50 bis 80 Körner/m² anzuraten.

Hauptbraugersten

Die kurzwüchsige Sorte **Amidala** (Lager 4) reift bei mittlerer bis guter Strohstabilität spät ab. Während Mehltau gut abgewehrt wird, ist auf einen Befall mit Zwergrost und der *Ramularia*-Sprenkelkrankheit zu achten. Mit hohem Vollgerstenanteil und einem hohen bis

sehr hohen Tausendkorngewicht überzeugt sie im Ertrag sowohl im Trocken- als auch im Feuchtgebiet. **Edelmira** (Lager 4) wurde 2025 in Großbrauver suchen auf ihre Malzeignung getestet. Bei kurzem Wuchs reift sie mittelfrüh. *Rhynchosporium*-Blattflecken infizieren kaum, Zwergrost und die *Ramularia*-Sprenkelkrankheit können stark schädigen. Bei hohem Vollgerstenanteil und ebensolchem Kornertag im Feuchtgebiet ist die Ertragsleistung im Trockengebiet etwas

geringer. Aufgrund der Ergebnisse aus den Kleinmalzanalysen und den großtechnologischen Versuchen entschied am 14.1.2026 das Braugerstenkomitee, **Edelmira** in die Praxis zu entlassen.

Leandra (Lager 4) erreicht sowohl im Trocken- als auch im Feuchtgebiet mittelhohe Erträge. Bei kurzem Wuchs und geringer Neigung für Ährenknicken reift sie mittelspät ab. Trotz der hohen Anfälligkeit für die *Ramularia*-Sprenkelkrankheit ist sie im Vergleich zu den anderen Braugersten sehr blattgesund. Spät reift die Sorte **Skyway** (Lager 6) bei mittlerer Neigung zu Halmknicken. Während die Anfälligkeit für Netzflecken auf mittlerem Niveau liegt, kann die *Ramularia*-Sprenkelkrankheit etwas häufiger auftreten. Auch Zwergrost kann Probleme verursachen. Bei hohen Erträgen im Trocken- und Feuchtgebiet erreicht sie hohe bis sehr hohe Werte sowohl im Marktwaren als auch im Vollgerstenanteil.

Eine schon lange bewährte Sorte ist **Avus** (Lager 4). Während die Anfälligkeit für die *Ramularia*-Sprenkelkrankheit hoch bis sehr hoch ist, schädigen Netzflecken und *Rhynchosporium* weniger. Durch den hohen bis sehr hohen Vollgerstenanteil bei ausreichend geringem Proteingehalt bleibt sie auch weiterhin eine gute Option.

Sonstige Gersten

Bei mittlerer Reifezeit beginnt die als Futtergerste vermarktete **Tasja** (Lager 4) früh mit dem Ährenschieben. *Ramularia*-Sprenkelkrankheit und Zwergrost können stark schädigen. Während Ährenknicken nur in geringem Umfang auftritt, kann es bei später Ernte zu Halmknicken kommen. Sowohl im Feucht- als auch im Trockengebiet wurden hohe Erträge erreicht. **Escalena** (Lager 3) wird als Futtergerste ver-

Fortsetzung auf Seite 20

Sommergerstensorten im Überblick

1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: Sehr frühreif, sehr kurzhalbig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringes Halmknicken, sehr geringe Auswuchsneigung, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringer Vollgerstenanteil, sehr geringes Hektolitergewicht, sehr geringer Rohproteingehalt, sehr geringe Fallzahl, sehr geringe Glasigkeit, sehr geringer Rohfasergehalt, sehr niedrige Backqualität

9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: Sehr spätreif, sehr langhalbig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr starkes Halmknicken, sehr hohe Auswuchsneigung, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hoher Vollgerstenanteil, sehr hohes Hektolitergewicht, sehr hoher Rohproteingehalt, sehr hohe Fallzahl, sehr hohe Glasigkeit, sehr hoher Rohfasergehalt, sehr hohe Backqualität

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Mehltau	Zwergrost	Netzflecken	Rhynchosporium-Blattflecken	Ramularia-Sprenkelkrankheit ¹⁾	Vollgerstenanteil ²⁾	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt
Hauptbraugersten												
Amidala, D	2020	7	3	4	2	7	5	3	8	7	5	4
Avus, D	2018	6	4	4	2	6	4	4	8	8	5	4
Edelmira, A	2023	4	2	4	2	7	4	3	7	7	4	4
Leandra, D	2018	6	3	4	2	6	3	3	8	6	4	4
Skyway, DK	2020	7	4	6	2	7	5	4	7	8	4	3
Sonstige Brau- und Futtergersten												
Ehubia, A	2025	7	4	4	2	6	3	3	6	8	6	4
Elena, A	2015	4	5	6	2	7	3	3	6	6	6	6
Elfriede, A	2020	7	4	5	2	5	3	3	7	7	5	5
Escalena, A	2017	5	3	3	2	6	4	4	7	7	6	6
Fontane, DK	2025	6	4	4	2	5	5	4	6	7	5	4
Gitta, D	2025	6	3	4	2	5	5	4	7	7	5	4
Regency, DK	2017	8	4	5	2	6	4	4	8	8	4	4
Tasja, D	2021	5	4	4	2	7	5	3	7	6	4	3

¹⁾ Die *Ramularia*-Sprenkelkrankheit ist vor allem im Feuchtgebiet bedeutsam

²⁾ Anteil mit Kornsortierung > 2,5 mm Schlitzsieb

Pecari® 300 EC

Starkes Azol für eine besonders breite Wirkung

Auch gegen Ährenfusariosen!

Günstiger im Moddus Pecari Pack!

Vorteile

- Breite Wirkung gegen viele Blatt- & Ährenkrankheiten
- Wirkt vorbeugend und kurativ
- Auch in Raps zugelassen

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett & Produktinformationen lesen. Zulassungsnummer: Pecari: 4274-901

www.syngenta.at | Beratungshotline: 0800/20 71 81

Broadway™ Plus
Arylex® active

HERBIZID

**DAS BREITESTE
BROADWAY
ALLER ZEITEN**





➤
Noch breiter
gegen mehr
Unkräuter



➤➤
Noch
schnellere
Wirkung



➤
Noch
sicherer in
der Wirkung



R
Resistenz-
management gegen
Unkräuter mit
„Arylex active“



N
Exzellente
Nachbau-
eigenschaften

**Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung stets Etikett und
Produktinformationen lesen.
Pfl.Reg.Nr. 4411**





Broadway Plus



Dank Arylex jetzt noch sicherer

Broadway Plus, mit der Zusatzpower von Arylex active, ist die Top-Herbizidlösung in Weizen, Roggen und Triticale. Durch Arylex active werden Unkräuter wie Taubnessel, Erdrauch, Melde oder Gänsefuß sicher erfasst. Klettenlabkraut, Ehrenpreis, Kornblume und Mohn werden schneller und sicherer kontrolliert. Durch den zusätzlichen Wirkmechanismus wird die Resistenzgefahr bei Unkräutern wie Mohn, Kornblume, Vogelmiere oder Gänsefuß minimiert.

www.kwizda-agro.at
FIRMENMITTEILUNG

Fortsetzung von Seite 19

marktet, beginnt früh mit dem Ährenschieben und ist sehr halmstabil. Stark schädigen kann die Ramularia-Sprenkelkrankheit. Bei mittelhohem Kornertrag im Feuchtgebiet wird ein ebensolcher Proteingehalt, bei gleichzeitig geringem Rohfasergehalt, erreicht, was zu einem hohen energetischen Futterwert führt. Ähnlich gering ist der Rohfasergehalt der Sorte Elfriede (Lager 5), die nur gering von Netzflecken und Rhynchosporium geschädigt wird. Bei später Reifezeit kann es zu mittelstarkem Halmknicken kommen, während Ährenknicken nur selten auftritt. Die Kornerträge sind mittelhoch bei mittlerem Hektolitergewicht und Rohproteingehalt. **Regency** (Lager 5) verfügt über einen hohen Vollgerstenanteil, wird aber hauptsächlich als Futtergerste verwendet. Sie

reift spät ab und ist, ausgenommen Ramularia-Sprenkelkrankheit, mittel blattgesund. Die Futtergerste **Elena** (Lager 6) ist bei mittlerer Wuchshöhe strohstabil. Bis auf Zwergrost werden Blattkrankheiten gut abgewehrt. Es wurden mittlere Erträge erreicht. Ein mittelhoher Rohproteingehalt wird mit einem niedrigen Rohfasergehalt kombiniert.

Sommerhafer

Hafer stellt nur geringe Ansprüche ans Saatbeet und kann wegen seines ausgeprägten Wurzelsystems gut Nährstoffe mobilisieren. Die anpassungsfähige Getreideart profitiert von großzügigen Wasserreserven, weshalb der Anbau in niederschlagsreichen Regionen Ertragssicherheit bringt. Um zufriedenstellende Erträge zu erzielen und Lager zu vermeiden, dürfen die Bestände nicht zu dicht sein. Für

Sommergerste: Kornertrag 2019–2025 Mühl- und Waldviertel

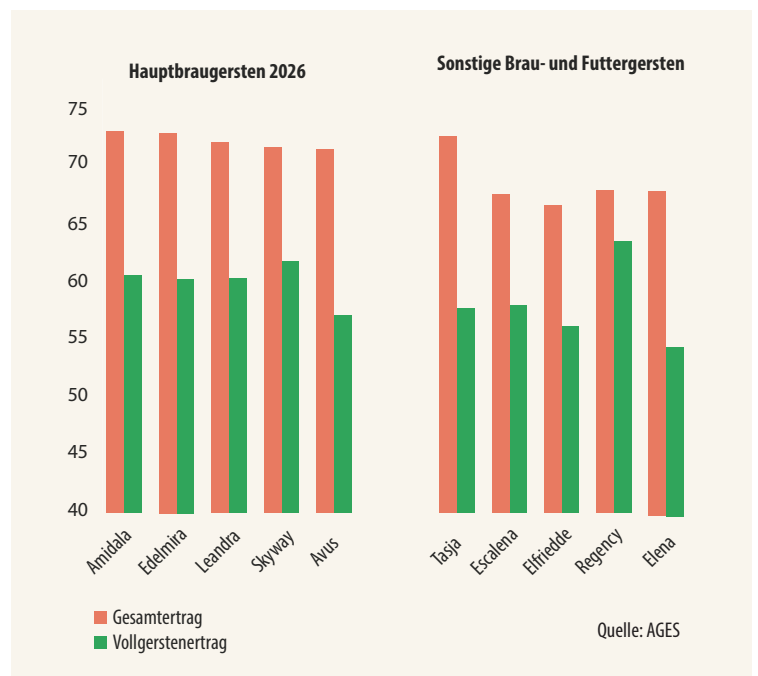
Kornertrag, dt/ha



Versuchserträge liegen aufgrund der Parzellenrandwirkung zwölf bis 20 Prozent über denen der entsprechenden Großfläche, entscheidend sind die Relationen zueinander.

Sommergerste: Kornertrag 2019–2025 Pannonisches Trockengebiet

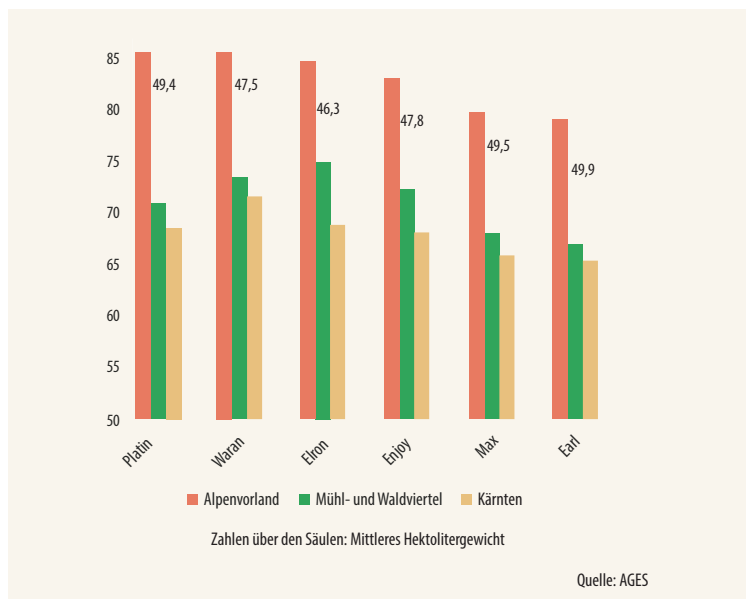
Kornertrag, dt/ha



Versuchserträge liegen aufgrund der Parzellenrandwirkung zwölf bis 20 Prozent über denen der entsprechenden Großfläche, entscheidend sind die Relationen zueinander.

Hafer: Kornertrag 2019–2025

Kornertrag, dt/ha



Versuchserträge liegen aufgrund der Parzellenrandwirkung zwölf bis 20 Prozent über denen der entsprechenden Großfläche, entscheidend sind die Relationen zueinander.

die Aussaat empfiehlt sich daher je nach Zeitpunkt und Region, 300 bis 450 keimfähige Körner/m² bzw. 100 bis 180 kg/ha anzubauen.

Platin kombiniert ein hohes Ertragspotenzial mit einer dem Sortenmittel entsprechenden Reife. Die Standfestigkeit ist positiv ausgeprägt (Note 4), das Hektolitergewicht mittelhoch. Waran ist bei hohem Wuchs standfest (Note 4) und verfügt über stabile Halme. Die hohen bis sehr hohen Erträge sind mit einem mittleren Hektolitergewicht gepaart. Elron ist standfest (Note 4) und neigt nur wenig zum Halmknicken. Aufgrund

der hohen bis sehr hohen Auswuchsneigung muss bei niederschlagsreicher Witterung auf eine rechtzeitige Ernte geachtet werden. Mehltau infiziert kaum, das Hektolitergewicht ist unterdurchschnittlich. Der langwüchsige Enjoy (Lager 5) kann Mehltauinfektionen meist abwehren und eignet sich daher auch für den Anbau in Staulagen. Kronenrost kann dagegen stark schädigen. Max (Lager 5) reift mittel und ist auswuchssicher. Bei hohem Hektolitergewicht sind Rohprotein- und Rohfasergehalt positiv ausgeprägt, was zu einem guten energetischen Futterwert führt. Die

Sommerhafer für 2026

1 = sehr gering ausgeprägt, d.h.: Sehr frühreif, sehr kurzhalbig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringes Halmknicken, sehr geringe Auswuchsneigung, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringer Vollgerstenanteil, sehr geringes Hektolitergewicht, sehr geringer Rohproteingehalt, sehr geringe Fallzahl, sehr geringe Glasigkeit, sehr geringer Rohfasergehalt, sehr niedrige Backqualität

9 = sehr stark ausgeprägt, d.h.: Sehr spätreif, sehr langhalbig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr starkes Halmknicken, sehr hohe Auswuchsneigung, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hoher Vollgerstenanteil, sehr hohes Hektolitergewicht, sehr hoher Rohproteingehalt, sehr hohe Fallzahl, sehr hohe Glasigkeit, sehr hoher Rohfasergehalt, sehr hohe Backqualität

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Halmknicken	Auswuchs	Mehltau	Kronenrost	Streifenkrankheit	Hektolitergewicht	Rohfasergehalt	Rohproteingehalt
Earl, A	2014	3	7	5	5	6	6	6	5	7	6	6
Elron, A	2023	5	6	4	3	8	2	7	4	4	6	4
Enjoy, A	2017	5	7	5	4	7	2	7	4	5	6	4
Max, D	2009	5	4	5	6	3	6	5	5	7	4	4
Platin, D	2020	5	6	4	4	5	4	6	4	6	5	4
Waran, D	2022	5	7	4	4	5	6	7	4	5	5	4
Zenith, D	2025	5	7	7	6	6	4	5	-	5	5	3

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

Anfälligkeit für Kronenrost ist vergleichsweise geringer. Earl sticht mit seiner frühen Reife hervor. Bei langem Wuchs ist die Standfestigkeit mittel (Note 5). Mehltau und Kronenrost können mittelstark infizieren. Das Hektolitergewicht ist hoch und der Rohproteingehalt mittel bis hoch.

Sommerweichweizen

Auch beim Sommerweizen ist es wichtig, einen möglichst

frühen Anbautermin zu wählen. Ist dies etwa aufgrund eines zu feuchten Bodens nicht möglich und die Aussaat erfolgt erst später, empfiehlt sich eine Erhöhung der Saatstärke um 50 bis 100 Körner/m².

Elaya (Lager 4) ist bei durchschnittlicher Wuchshöhe kaum anfällig für Mehltau, Braunrost und Gelbrost. Ährenfusarium kann mittelhoch schädigen.

Fortsetzung auf Seite 22

Herbe Zeiten für Unkraut
Maisterhafte Profis von Bayer

www.agrar.bayer.at

ADENGO >>> LAUDIS + Aspect Pro LAUDIS PROFI Plus Maister power Plus BAYER

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. Adengo: Pfl. Reg. Nr. 3063-0; Laudis + Aspect Pro: Pfl. Reg. Nr. Laudis 2912-0; Aspect Pro 2947-0; Laudis Profi Plus: Pfl. Reg. Nr. Laudis Profi 3683-901; Delion 4216-901; Maister Power Plus: Pfl. Reg. Nr. Maister® Power 3271-0; Delion 4216-901. © = eingetragenes Warenzeichen der Bayer Gruppe.

Geeignete Sommerweichweizen für diese Saison

1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: Sehr frühreif, sehr kurzhalbig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringes Halmknicken, sehr geringe Auswuchsneigung, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringer Vollgerstenanteil, sehr geringes Hektolitergewicht, sehr geringer Rohproteingehalt, sehr geringe Fallzahl, sehr geringe Glasigkeit, sehr geringer Rohfasergehalt, sehr niedrige Backqualität

9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: Sehr spätreif, sehr langhalbig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr starkes Halmknicken, sehr hohe Auswuchsneigung, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hoher Vollgerstenanteil, sehr hohes Hektolitergewicht, sehr hoher Rohproteingehalt, sehr hohe Fallzahl, sehr hohe Glasigkeit, sehr hoher Rohfasergehalt, sehr hohe Backqualität

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Kornertrag (Rel.%) ¹⁾			Reifezeit (Celbreife)	Wuchshöhe	Lager	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	Ährenfusarium	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt	Fallzahl	Backqualitätsgruppe
		Alpenvorland	Mühl- / Waldviertel	Kärnten / Steiermark												
Qualitätsweizen, Aufmischweizen																
Elaya, A	2024	106	102	103	4	5	4	3	2	2	2	6	4	5	8	7
Kärntner Früher, A	1959	76	-	74	1	7	9	5	8	9	8	4	5	9	6	7
Liskamm, CH	2015	91	88	94	4	6	3	2	5	3	6	3	7	8	8	7
Mahlweizen																
Everlong, A	2024	101	110	95	5	4	4	3	3	3	2	3	5	5	9	6
KWS Carusum, D	2024	106	97	108	5	5	3	3	3	3	3	4	8	6	8	6
Telimena, PL	2016	96	103	101	5	5	3	4	3	4	5	4	2	6	7	5
100 % = ... dt/ha		66,5	65,0	65,4												

¹⁾ Kornertrag 2019 bis 2025

eine ausgeprägte Blattgesundheit. Für Ährenfusarium und Auswuchs ist er gering anfällig. Bei mittlerem Proteingehalt und ebensolchem Hektolitergewicht wurden mittelhohe Erträge im Feuchtgebiet erreicht. Mit dem Mahlweizen KWS Carusum (Lager 3) steht eine, bei mittlerer Reifezeit, blattgesunde Sorte zur Verfügung. Die Anfälligkeit für Roste und auch Mehltau ist gering. Das hohe bis sehr hohe Ertragsniveau ist mit einer guten N-Effizienz kombiniert. Bei mittelhohem Rohproteingehalt wird ein hohes bis sehr hohes Hektolitergewicht erreicht. Telimena (Lager 3) ist ebenfalls eher für feuchtere Lagen geeignet. Bei mittlerer Reifezeit ist er durchschnittlich anfällig für Gelbrost. Die übrigen Blattkrankheiten werden etwas besser abgewehrt. Das niedrige Hektolitergewicht kombiniert er mit einem mittelhohen Rohproteingehalt und durchschnittlichen Kornerträgen.

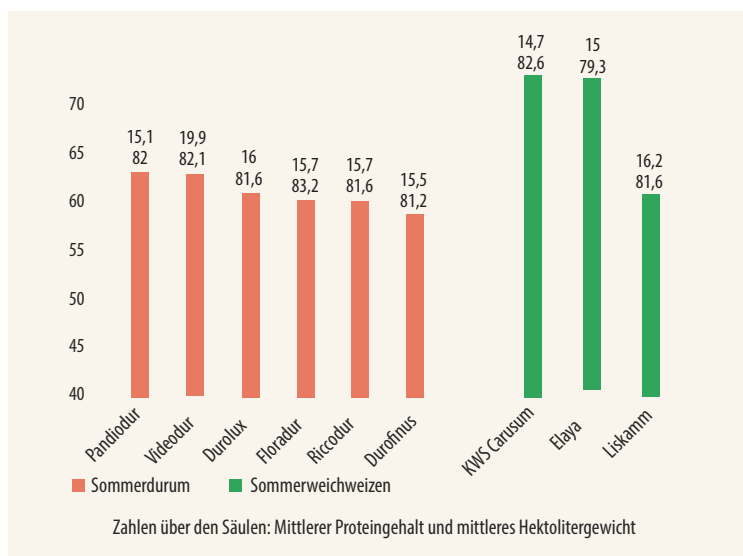
Sommerdurum

Die wichtigsten Qualitätseigenschaften von Durum sind ein entsprechend hoher Proteingehalt und eine möglichst hohe Ganzglasigkeit. Eine zeitgerechte Ernte bei niederschlagsreicher Wetterlage ist ebenfalls notwendig. Durch die, im Vergleich zu Weizen, höhere Anfälligkeit für Mehltau und Ährenfusarium sollten bei Infektionsgefahr Fungizidbehandlungen eingeplant werden. Anzustreben ist ein Bestand zur Ernte von 450 bis 550 Ähren pro m², somit liegt normalerweise die Saatstärke im Bereich von 350 bis 380 keimfähigen Körnern je m². Sollte ein Anbau erst Anfang April möglich sein, sollte die Saatstärke auf bis zu 450 Körnern je m² erhöht werden.

Der 2024 zugelassene Pandiodur (Lager 4) ist kurzwüchsig bei mittelfrüher Reife. Für Braun- und Gelbrost ist er mittel anfällig. Bei dem höchsten Ertragspotenzial des Sortiments

Sommerweizen – Kornertrag 2019–2025 Pannonisches Trockengebiet

Kornertrag, dt/ha



Versuchserträge liegen aufgrund der Parzellenrandwirkung zwölf bis 20 Prozent über denen der entsprechenden Großfläche, entscheidend sind die Relationen zueinander.

Fortsetzung von Seite 21

Bei hoher Stickstoffeffizienz erreichte der Qualitätsweizen hohe bis sehr hohe Erträge. Der Rohproteingehalt ist mittel und das Hektolitergewicht etwas unterdurchschnittlich. Der Qualitätsweizen Liskamm (Lager 3) reift bei mittelhohem Wuchs mittelfrüh. Braunrost und Ährenfusarium schädigen nur gering, auf Gelbrost sollten die Bestände allerdings kontrolliert werden. Auch bei späten Ernteterminen ist er gegen Auswuchs sehr widerstandsfest. Im Trockengebiet ist der Kornertrag mittel, während er im Feuchtgebiet etwas darunter liegt. Bei hohem Hektolitergewicht wird ein hoher bis sehr hoher Rohproteingehalt erreicht. Der Mahlweizen Everlong (Lager 4) besitzt ebenfalls

erreicht er mittelhohe Rohproteingehalte sowie hohe Hektolitergewichte und Fallzahlen. **Videodur** (Lager 5) ist kurzwüchsig und gering anfällig für Rostkrankheiten. Das Risiko für DTR-Blattdürre ist mittelhoch, damit jedoch besser als bei den anderen Sorten im Sortiment. Hohe Qualitätswerte in den Bereichen Rohprotein, Hektolitergewicht, Fallzahl und Glasigkeit werden mit hohen Kornerträgen kombiniert. **Durolux** (Lager 6) wurde 2024 zugelassen und ist ebenfalls ertragsstark. Bei den Qualitätsmerkmalen sticht der sehr hohe Glutenindex hervor, welcher mit hohen Werten beim Rohproteingehalt und Hektolitergewicht einhergeht. **Floradur** (Lager 6) ist eine seit 2003 bewährte Sorte. Besonders einer Infektion mit Mehltau sollte bei entsprechender Witterung hohes Augenmerk geschenkt werden. Rostkrankheiten werden besser abgewehrt. Hektolitergewicht, Fallzahl und Rohproteingehalt sind günstig ausgeprägt. Der für Gelbrost mittelhoch anfällige **Riccodur** (Lager 5) kombiniert ein frühes Ährenschieben mit einer mittelfrühen Reife. Bei mittlerem Kornertrag erreicht er hohe Werte bei den Qualitätsparametern mit Ausnahme der Glasigkeit. **Durofinus** (Lager 3) wehrt Rostkrankheiten gut ab, die DTR-Blattdürre kann jedoch stärker schädigen. Etwas unterdurchschnittlich ist der Kornertrag bei mittelhohem Hektolitergewicht und hohem Rohproteingehalten. Da er stärker als die meisten anderen Sorten zu Auswuchs neigt, ist eine zügige Ernte bei wechselhaftem Wetter angeraten.

Neuzulassungen

Im vergangenen Dezember wurden einige neue Sommergetreidesorten zugelassen. Die Braugerste **Gitta** (Lager 4) kombiniert ein hohes bis sehr hohes Ertragspotenzial mit einem hohen Vollgerstenanteil. Die Anfälligkeit für Blattkrankheiten ist mittel bis hoch. Die spät rei-

Sommerdurumsorten – die Ergebnisse

1 = sehr gering ausgeprägt, d. h.: Sehr frühreif, sehr kurzhalbig, sehr geringe Lagerneigung (sehr gute Standfestigkeit), sehr geringes Halmknicken, sehr geringe Auswuchsneigung, sehr geringe Krankheitsanfälligkeit, sehr geringer Vollgerstenanteil, sehr geringes Hektolitergewicht, sehr geringer Rohproteingehalt, sehr geringe Fallzahl, sehr geringe Glasigkeit, sehr geringer Rohfasergehalt, sehr niedrige Backqualität

9 = sehr stark ausgeprägt, d. h.: Sehr spätreif, sehr langhalbig, sehr starke Lagerneigung (sehr geringe Standfestigkeit), sehr starkes Halmknicken, sehr hohe Auswuchsneigung, sehr hohe Krankheitsanfälligkeit, sehr hoher Vollgerstenanteil, sehr hohes Hektolitergewicht, sehr hoher Rohproteingehalt, sehr hohe Fallzahl, sehr hohe Glasigkeit, sehr hoher Rohfasergehalt, sehr hohe Backqualität

Sorte, Züchterland	Zulassungsjahr	Reifezeit (Gelbreife)	Wuchshöhe	Lager	Auswuchs	Mehltau	Braunrost	Gelbrost	DTR-Blattdürre	Ährenfusarium	Hektolitergewicht	Rohproteingehalt	Fallzahl	Ganzglasigkeit
Durofinus, A	2016	5	3	3	7	6	3	4	8	8	6	7	6	5
Durolux, A	2024	5	4	6	6	6	4	4	-	7	7	8	7	6
Floradur, A	2003	5	4	6	5	8	4	4	7	7	8	7	7	6
Pandiodur, A	2024	4	3	4	6	6	5	5	-	7	7	6	7	4
Placidur, A	2025	4	4	6	5	5	3	2	-	7	7	8	7	5
Riccodur, A	2019	4	4	5	5	6	4	6	7	7	7	7	7	4
Videodur, A	2020	4	3	5	5	7	2	3	6	7	7	8	7	7

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AGES

fende Braugerste **Ehubia** (Lager 4) wird von Netzflecken und Rhynchosporium-Blattflecken nur wenig infiziert. Zwergrost und die Ramularia-Sprenkelkrankheit können mittelstark schädigen. **Fontane** (Lager 4) erreicht in allen Produktionsgebieten sehr hohe Erträge. Der hohe Vollgerstenanteil wird mit einem niedrigen bis mittleren Rohproteingehalt kombiniert. Der **Gelbhafer Zenith** (Lager 7) reift mittel ab und wächst hoch. Bei hohem bis sehr hohem Kornertrag verfügt er über einen geringen Rohproteingehalt. **Placidur** (Lager 6) ist tolerant gegenüber Rostkrankheiten, die Anfälligkeit für Mehltau ist mittel. Während die Glasigkeit mittel ausgeprägt ist, ist der Gelbpigmenthalt sehr hoch. Da sich die Saatgutvermehrung noch im Aufbau befindet, ist zum Frühjahrsanbau 2026 noch kein Saatgut der oben genannten Sorten verfügbar.

Sommergetreide für Biobetriebe

Saatgut aus biologischer Produktion gibt es bei Sommergerste von den Braugersten

Amidala, Avus und Edelmira sowie von den Futtergersten **Elena und Tasja**. Die Sommerhafer **Earl, Max und Platin** sowie die EU-Sorte **Perun** stehen für biologisch wirtschaftende Betriebe zur Verfügung. Die Erhaltungssorte **Ebners Nackthafer** steht ebenfalls bereit. Sommerweichweizen wird vom gewöhnlichen Steinbrand im Vergleich zur Winterform weniger stark infiziert und ist somit vorteilhaft für die biologische Landwirtschaft. Saatgut steht vom Mahlweizen **KWS Carusum** und dem Qua-

litätsweizen **Liskamm** bereit. Weiters wird die EU-Sorte **KWS Expectum** angeboten. **Floradur** und **Riccodur** stehen als Sommerdurum für die biologische Produktion bereit. Die aktuelle Verfügbarkeit von Biosaatgut kann online in der Biosaatgut-Datenbank der Ages abgefragt werden.

DI Marlene Gepp und DI Joachim Neureiter sind in der Ages am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

DI Wolfgang Deix, betreut das Versuchswesen beim Land Niederösterreich.

wölfelder
Wieseneggen

MADE IN AUSTRIA

WIESENEGGEN
MADE IN AUSTRIA

10.000-fach bewährt
Es gibt keine Vergleichbare!

Wölfelder GmbH
A-4771 Sigharting
Kopfinger Straße 15

Mehr Infos unter: +43 7766/2692-0
und www.woelfelder.at

FAVARO-FLORIDA Der Spritzenspezialist

**Spitzenqualität
zum vernünftigen Preis**

- ➔ robust
- ➔ präzise
- ➔ praktisch



Besichtigen Sie unser reichhaltiges Spritzenprogramm für Feld- und Gebläsespritzen in unserer Ausstellungshalle! Wir beraten Sie gerne!

**Landtechnik
GRAMER**

3133 Gemeinlebarn, Grenzgasse 3
02276/64 10
office@gramer.at, www.gramer.at



Weitere Infos zur Messe
austro-vin.at

LANDTECHNIK
SCHUSTER



Große Premiere der erste NEXOS CMATIC

Besuchen Sie uns auf der AustroVin in Halle 3 / Stand 327, um den neuen **stufenlosen CLAAS NEXOS** zu erkunden.

Grund: 02951 / 8446
Mistelbach: 02672 / 40220

landtechnik-schuster.at >

Countdown zur Austro Vin Tulln

In einer Woche öffnet Österreichs größte Messe für Wein- und Obstbau wieder ihre Pforten.

MICHAEL STOCKINGER

Von Donnerstag, 29. Jänner, bis Samstag, 31. Jänner, werden in Tulln auf 18.000 Quadratmetern 240 Fachaussteller ihre Innovationen präsentieren. Von der Außenmechanisierung, Kellereitechnik, Abfüllung und Verpackung bis hin zu Dienstleistung und Vermarktung reicht dem Veranstalter zufolge das Spektrum.

Ein Fachprogramm rundet das Messekonzept ab. 40 Fachleute präsentierten an allen drei Messtagen wichtige Themen auf der „Expertenbühne“ in

Halle 5: von neuen Sorten über Pflanzenschutz in Wein- und Obstbau bis hin zur Vermarktung. Gleich am ersten Tag steht dort nach der offiziellen Messeeröffnung um 10 Uhr ein Höhepunkt auf dem Programm: die Verleihung des renommierten Innovationspreises Austro Vin Award.

Mehrwertticket

Die Messe ist Donnerstag bis Samstag jeweils von 9 bis 17 Uhr geöffnet. Das „Mehrwert-Ticket“ für Messebesucher beinhaltet neben dem Eintritt



die kostenlose Nutzung der Messeparkplätze inklusive Parkplatzshuttlebusse sowie den kostenlosen Transfer zu und von den Bahnhöfen Tulln und Tullnerfeld.

Stufenlos und mit neuer Multifunktionsarmlehne

Mit vier neuen Modellen Nexos 2 Cmatic in je vier Ausführungen (S, M, L und XL) stellt Claas seine ersten Schmalspurtraktoren mit stufenlos-leistungsverzweigtem Getriebe und der neu entwickelten Multifunktionsarmlehne vor. Sie fahren mit 3,6-l-Vierzylindermotoren von FPT, haben eine Maximalleistung von 85 bis 120 PS und sind mit Außenbreiten von 1,0 bis 1,55 Metern erhältlich. Die Traktoren ergänzen das Produktprogramm neben dem Nexos 2 Comfort mit Twinshift-Lastschaltung.

Der Fahrregler mit Auto Mode passt bei den neuen Modellen Motordrehzahl und Getriebeübersetzung automatisch an die Einsatzbedingungen und die angeforderte Motorleistung an. Zwei elektrohydraulisch am Cmotion-Fahrhebel schaltbare



Fahrgruppen für Feld und Straße sollen für Vielseitigkeit und präzise Geschwindigkeitskontrolle mit einer Genauigkeit von 0,1 km/h sorgen. Die Maximalgeschwindigkeit von 40 km/h wird bereits bei 1.530 U/min erreicht. Beim Arbeiten am Hang und bei Transportarbeiten auf der Straße hält die aktive Stillstandsregelung den Nexos 2

Cmatic in Position, solange Fahrpedal oder Cmotion nicht betätigt werden. Der Fahrtrichtungswechsel kann auf drei unterschiedliche Arten ausgelöst werden – mit dem Revershift-Hebel mit Parksperr links vom Lenkrad, über den Cmotion-Fahrhebel in der Bedienarmlehne oder über den neuen Electropilot-Joystick rechts vom Cmotion.

Dazu kommen weitere Highlights wie eine Hydraulik mit 110 l/min und bis zu 18 elektrohydraulisch gesteuerten Anschlüssen; die optionale gefederte Proactiv-Vorderachse mit drei Modi; eine geschwindigkeits- oder lenkwinkelabhängig nutzbare Allradautomatik; die weiterentwickelte Vierpfostenkabine mit Kategorie-4-Filterationssystem; smarte Unterstützung mit Claas connect etc.



Lagerbehälter in ihrer ganzen Vielfalt werden in Tulln gezeigt. Hier im Bild eine neue Kombi aus Holz- und Steinfass.

FOTO: FASSBINDELEI SCHÖN



Auch das Thema Pflanzenschutz wird auf der Messe nicht zu kurz kommen.

FOTO: SIMA - STOCK.ADOBE.COM

Die Eintrittspreise betragen online für Erwachsene 15 Euro und für Kinder von sechs bis 15 Jahren drei Euro (immer inkl. MwSt.). An der Tageskasse kosten sie 16 bzw. vier Euro.

Für Kinder bis sechs Jahre ist der Eintritt frei. Darüber hinaus gibt es Ermäßigungen für spezielle Gruppen. Weitere Infos unter:

www.messe-tulln.at

MF 3S mit neuer Getriebeoption auf der Austro Vin Tulln

Die MF 3-Spezialtraktorenreihe umfasst fünf Modelle mit 75 bis 115 PS, die in fünf Arbeitsbreiten für spezielle Anwendungen in Weinbergen und Obstplantagen erhältlich sind. Die Baureihe profitiert bereits von einer Auswahl von sechs mechanischen Getrieben, je nach Modell, aber die neue Dyna-VT-Option für Modelle mit 105 bis 115 PS wird das Fahrerlebnis noch weiter verbessern.



FOTO: AUSTRODIESEL

Leistungstarker Spezialtraktor

stante Geschwindigkeit beibehalten werden kann.

Das neue Getriebe verfügt über wählbare automatische und manuelle Betriebsmodi. Der Automatikmodus vereinfacht die Bedienung, da die Geschwindigkeit über das Gaspedal gesteuert werden kann, während Motor und Getriebe automatisch optimiert werden, um die Motordrehzahl niedrig zu halten und Kraftstoff zu sparen.

www.austrodiesel.com

FIRMENMITTEILUNG

Echte Vorteile

Bei Arbeiten wie Mähen, Beschneiden und Mulchen von Ernterückständen ermöglicht das stufenlose Dyna-VT-Getriebe eine ständige Anpassung der Fahrgeschwindigkeit an die Bedingungen, während bei der Ausbringung von Düngemitteln oder Pflanzenschutzmitteln unabhängig vom Gelände eine kon-

Spezialtraktoren: Diese Marken teilten sich 2025 den Markt

Laut Club Landtechnik Austria wurden 2025 140 Obst- und Weinbautraktoren (-23 Stück oder -14,1 % weniger als 2024) in Österreich neu zugelassen. Die meisten, 51, entfielen laut der Club-Statistik auf Fendt. Damit konnte die Marke des Agco-Konzerns gegenüber 2024 um elf Stück (+27,5 %) zulegen. New Holland und Massey Ferguson auf den Plätzen zwei und drei mussten hingegen Federn lassen: Mit 20 bzw. 14 neu zugelassenen Obst- und Weinbautraktoren liegt das Minus bei zwölf Stück (-37,5 %) bzw. bei fünf Stück (-26,3 %). Wie auch bei den Standardtraktoren konnten Marken von SDF zulegen: Same schaffte mit 13 Neuzulassungen (+4 Stück, +44,4 %) den vierten Platz und Deutz-Fahr mit zwölf Neuzulassungen (+6 Stück,

+100 %) den fünften Platz. Dahinter folgen Case IH (10 Neuzulassungen, -3 Stück), Landini (9, -10), Kubota (5, +2), Claas (3, -6), Hattat (2, +1) und John Deere (1, unverändert). Lamborghini, McCormick und Solis gingen 2025 leer aus.

92 Traktoren mit vier gleich großen Rädern (-1 Stück, -1,1 %), welche die Statistik Austria ebenfalls unter Obst- und Weinbautraktoren listet, wurden hierzulande laut Club neu zugelassen. Auf Platz eins liegt hier Carraro mit 75 Stück. Gegenüber 2024 entspricht das einem Minus von neun Stück (-10,7 %). Dahinter folgen Pasquali mit elf Neuzulassungen (+8 Stück), Ferrari mit drei (+1), Agromechanika mit zwei (+1) und BCS mit einer (-1). Goldoni wurde diesmal keiner neu registriert.

**Zusammen.
Wachsen.**

Das Beste aus bio + konventionell.

Hybride Spritzpläne
Infos hier:

100 YEARS

Kwizda
Agro



Rote-Rüben-Knödel mit Nussbutter und Käse

AUS DER REZEPTBROSCHÜRE VEGETARISCH IST(S)T VIELFALT

Zutaten:

70 g Zwiebel, 200 g Rote Rüben, etwas Rote-Rüben-Saft, 50 g Butter, 1 Knoblauchzehe, ½ TL Salz, etwas Pfeffer, 1 Prise Koriander (gemahlen), 3 Eier, 120 g Topfen (20 %), 300 g Semmelbrotwürfel, ½ TL fein gehackte Kapern, 1 EL dunkler Balsamessig

Zum Übergießen: 100 g Butter

Zum Bestreuen: 100 g Hartkäse (z. B. Asmonte), Schnittlauch, Petersilie oder Kräuter der Saison

Zubereitung: Zwiebel schälen, feinwürfelig schneiden und in heißer Butter anschwitzen. Rote Rüben in der Schale kochen (je nach Größe ca. 30 bis 45 Minuten), dann schälen und würfelig schneiden. Eine kleine Menge gekochter Roter Rüben und etwas Rote-Rüben-Saft fein mixen und in die Knödelmasse einmengen, dann wird die Farbe intensiver. Knoblauch schälen, pressen und mit den Gewürzen dazugeben. Eier aufschlagen, unter den Topfen rühren und mit allen Zutaten vermengen. Die fertige Masse 15 Minuten rasten lassen. Knödel mit 5 cm Durchmesser formen, in kochendem Salzwasser einkochen und ca. 12 Minuten ziehen lassen.

Die Butter in einer Pfanne aufschäumen lassen und leicht bräunen.

Tipp: Anstelle von Roten Rüben können die Knödel auch mit Kürbis, Halmrüben, Sellerie, Kohlrabi, Spinat oder Pilzen zubereitet werden.



Elisabeth Heidegger
LK Niederösterreich,
Abteilung Agrarkommunikation

Kochseminare
für alle Genießer:innen in ganz NÖ



Schau rein

Das macht eine gute Hofwerkstatt aus

Worauf es bei der idealen Werkstatt am landwirtschaftlichen Betrieb ankommt und welche Geräte unverzichtbar sind. Ein Blick auf bewährte Praxisempfehlungen.

KATHARINA BERGER

In der Landwirtschaft entscheidet die Einsatzbereitschaft von Maschinen über den reibungslosen Ablauf der Arbeit. Eine gut ausgestattete Hofwerkstatt ist daher Dreh- und Angelpunkt für Reparaturen, Wartung und Instandhaltung. Neben fachlicher Erfahrung spielt vor allem Ordnung eine zentrale Rolle: Übersichtliche Arbeitsplätze steigern die Motivation, reduzieren Unfallrisiken und verhindern Zeitverluste durch langes Suchen nach Werkzeugen. Ziel ist eine Werkstatt, in der möglichst viele

Arbeiten direkt am Hof erledigt werden können, das heißt vom Schweißen bis zum Reifenservice. So kann eine durchdachte Ausstattung Zeit sparen, Kosten senken und die Arbeitssicherheit erhöhen.

Basis für Reparaturen

Ein Schwerpunkt jeder Hofwerkstatt liegt auf der Metallbearbeitung. Besonders Schutzgasschweißgeräte (MIG/MAG) haben sich für Reparaturen an Landmaschinen bewährt. Sie ermöglichen saubere Schweißnähte, arbeiten schneller als Elektrodenschweißgeräte und

Das braucht es in der idealen Hofwerkstatt

- Schweißen: MIG-/MAG-Schweißgerät, Automatik-Schweißhelm, Schutzhandschuhe
- Druckluft: Kompressor, Schlauchaufroller, Schlagschrauber, Reifenfüller
- Fahrzeug und Reifen: Rangierwagenheber, Unterstellböcke, Reifenwagen
- Schleifen & Trennen: Großer Winkelschleifer (230 mm), kleiner Winkelschleifer (125 mm), Schleifbock
- Flüssigkeiten: Fassregal, Fasspumpe, Auffangwanne
- Werkstatthilfen: Fahrbarer Tisch, Werkstatthocker, Liegebrett
- Akkugeräte: Akku-Schlagschrauber, Akku-Winkelschleifer, Akku-Bohrmaschine, Akku-Bohrhammer
- Elektrik & Diagnose: Multimeter, Refraktometer



eigen sich auch für dünnere Materialien. Für den stationären Einsatz in der Werkstatt sind sie ideal, während im Außenbereich handliche Elektroden-Schweißgeräte Vorteile bieten. Wer sein Schweißgeschick auffrischen oder überhaupt neu einsteigen will, ist mit dem Kursangebot der Landwirtschaftskammern gut beraten.

Zur Grundausstattung zählen außerdem leistungsstarke Winkelschleifer in zwei Größen: Große Geräte mit 230-Millimeter-Scheibendurchmesser für schwere Trennarbeiten und kleinere Modelle mit 125-Millimeter-Scheiben für präzise Schnitte und Schleifarbeiten. Ergänzt wird dies durch einen Schleifbock mit grober und feiner Körnung zum Schärfen von Werkzeugen und zum Materialabtrag.

Druckluft, Akkugeräte und Fahrzeugservice

Drucklufttechnik ist aus der Hofwerkstatt ebenso nicht wegzudenken. Ein Kompressor mit ausreichender Literleistung, insbesondere für Schlagschrauber, bildet die Grundlage. Praktische Details wie automatische Entwässerungsventile, Schlauchaufroller und Druckregler erhöhen zudem auch Komfort und Lebensdauer der Geräte. Parallel dazu gewinnen Akkugeräte immer mehr an Bedeutung. Empfohlen werden einheitliche Akkusysteme mit 18 Volt und mindestens fünf Amperestunden sowie bürstenlose Motoren für eine höhere Lebensdauer.

Für Reparaturen und Anpassungen im landwirtschaftlichen Alltag besonders wichtig sind auch leistungsstarke Akku-Schlagschrauber, Bohrmaschinen und für Bautätigkeiten rund um Haus und Stall auch Bohrhämmer.

Für Arbeiten an Traktoren und Anhängern braucht es zudem robuste Hebe- und Sicherungstechnik: Rangierwagenheber, ausreichend Unterstellböcke mit großer Höhe,



Übersichtliche Arbeitsplätze steigern die Motivation, reduzieren Unfallrisiken und verhindern Zeitverluste durch langes Suchen nach Werkzeug.



Eine gut ausgestattete Hofwerkstatt ist Dreh- und Angelpunkt für Reparaturen, Wartung und Instandhaltung.

Reifenwagen sowie Starthilfekabel mit hohem Querschnitt.

Sicherheit und Zusatzhilfen

Neben Maschinen und Werkzeugen sind Werkstatthilfen entscheidend für ergonomisches und sicheres Arbeiten. Fahrbare Tische im Palettenmaß, Werkstattocker oder Liegebretter entlasten Rücken und Knie. Für den Umgang mit Betriebsmitteln wie Öl oder Diesel empfehlen sich Fassregale, Fasspumpen und

Auffangwannen, um ein Verschütten und Umweltbelastungen zu vermeiden. Auch die Elektrik darf nicht vernachlässigt werden: Lötgeräte, Multimeter und Prüflampen ermöglichen es, elektrische Fehler rasch zu lokalisieren. Wer auf Nummer sicher gehen will hat auch ein Refraktometer zur Prüfung der Frostsicherheit von Kühlflüssigkeiten auf Lager.

Ordnung als Geheimnis

Die ideale Hofwerkstatt am Bauernhof ist funktional, über-

sichtlich und auf die betrieblichen Anforderungen abgestimmt. Eine robuste Grundausstattung in den Bereichen Schweißen, Schleifen, Druckluft, Akkutechnik und Fahrzeugservice erlaubt es, einen Großteil der laufend anfallenden Arbeiten selbst durchzuführen. Doch das Rückgrat für alle Arbeitsutensilien ist die Ordnung.

Ohne diese dauert jeder noch so kleine Handgriff länger. Es zahlt sich aus, auch in der Werkstatt strukturiert, konzentriert und sauber zu arbeiten.

LFI feiert 20 Jahre Kräuterwissen

Seit 2006 vermittelt der Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik Wissen über heimische Wildpflanzen. Zum 20-jährigen Jubiläum blicken Teilnehmende und Verantwortliche auf ein erfolgreiches Bildungsangebot.

ANNA SCHAUMBERGER

Mit der Einführung des Zertifikatslehrgangs Kräuterpädagogik erkannte das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) der Landwirtschaftskammer OÖ früh das große Interesse an heimischen Wildpflanzen, nachhaltiger Ressourcennutzung und ganzheitlicher Bildung. Ziel war es von Beginn an, Menschen aus dem bäuerlichen Umfeld ebenso wie Naturinteressierte aus anderen Bereichen anzusprechen und qualitätsvolle Weiterbildung anzubieten. „Der Zertifikatslehrgang Kräuterpädagogik zählt zu unseren erfolgreichsten Kursen. In den vergangenen 20 Jahren wurden 53 Lehrgänge mit insgesamt 995 Teilnehmern durchgeführt“, berichtet Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Lernen mit allen Sinnen

Ein zentrales Merkmal der Kräuterpädagogik ist das ganzheitliche Lernen: Pflanzen wer-

den gerochen, geschmeckt, berührt und erlebt. Die Begegnung mit der Natur steht dabei immer im Mittelpunkt und fördert ein nachhaltiges Verständnis ökologischer Zusammenhänge. „Das ist ein wichtiger Beitrag für den Naturschutz“, so Waldenberger.

Heute reicht das Angebot weit über den Lehrgang hinaus: Kräuterwanderungen, Wildkräuterküche oder Naturvermittlung für Kinder sind nur einige Beispiele. Gleichzeitig wächst das Netzwerk an Kräuterpädagogen, die ihr Wissen teilen.

Von Teilnehmerin zur Trainerin

Martina Nimmervoll aus St. Georgen bei Grieskirchen nahm am ersten Lehrgang 2006 teil und entwickelte aus ihrer Abschlussarbeit ein Konzept für Frischkräuterkosmetik. Heute gibt sie ihr Wissen in Workshops und als LFI-Trainerin weiter: „Das Besondere an diesem Lehrgang war für mich die gelungene Verbindung von fundiertem Wissen über biologi-

Neue Kurse starten

Die nächsten zwei Zertifikatslehrgänge zur Kräuterpädagogik mit 160 Unterrichtseinheiten starten bald. In einer Online-Veranstaltung am 26. Jänner um 19 Uhr gibt es nähere Informationen zu den Kursen und den Ausbildungsinhalten.

Der erste Kurs startet am 6. Februar und dauert bis 25. September, der zweite Kurs startet am 13. Februar und endet am 2. Oktober dieses Jahres.

Weitere Informationen gibt es unter ooe.lfi.at/nr/8506.

sche und ökologische Grundlagen mit traditionellem Wissen und praktischen Anwendungen. Diese praxisnahe Erfahrung hat den Lehrgang einzigartig gemacht und wirkt bis heute nach.“

„Das Jubiläum ist Anlass, all jenen zu danken, die die Kräuterpädagogik geprägt haben: dem engagierten Trainerteam, den Teilnehmenden und unseren Kooperationspartnern – der



Naturschutzabteilung des Landes OÖ und der Kräutergemeinde Hirschbach“, so Waldenberger abschließend.

Vielfalt auf der Wiese

Hanneke Feichtenschlager, Bäuerin aus Schneegattern, nutzt ihr Wissen aus dem Lehrgang für den Biobetrieb: „Als ich den Lehrgang Kräuterpädagogik machte, entdeckte ich insgesamt 76 verschiedene Wildkräuter auf unseren Wiesen. Auf diese Biodiversität sind wir sehr stolz, denn sie ist eines der Ergebnisse der nachhaltigen biologischen Heuwirtschaft.“ Ihr Projekt „Vom Teller meiner Kuh zum Teller meiner Kundin“ zeigt, wie biologische Produkte die nachhaltige Bewirtschaftung unterstützen.



Martina Nimmervoll gibt ihr Wissen heute in Workshops und als LFI-Trainerin weiter.



Hanneke Feichtenschlager zeigt mit ihrem Biobetrieb die Artenvielfalt heimischer Wiesen und nachhaltige Bewirtschaftung.



In den letzten 20 Jahren haben 995 Teilnehmer an 53 Lehrgängen der Kräuterpädagogik am LFI OÖ teilgenommen.

Die vierfache Mutter und Ergotherapeutin Magdalena Steinbauer aus Ottnang absolvierte 2012 den Lehrgang. Gemeinsam mit ihrem Mann betreibt sie die Biokräuterei Mathiasnhof, wo sie Kräuter

verarbeitet und Workshops anbietet. „Ohne den Lehrgang wäre ich heute nicht dort, wo ich bin. Er war für mich persönlich und beruflich eine große Bereicherung“, betont Steinbauer.



Magdalena Steinbauer führt gemeinsam mit ihrem Mann die Biokräuterei Mathiasnhof und bietet Kräuterworkshops an.

TIPP DER WOCHE

Mit guter Vorbereitung sicher auf die Piste

Bei Skifahrern steigt vor einem Skitag die Vorfreude auf verschneite Hänge, frische Bergluft und sportliche Herausforderungen.



Damit der Skitag unfallfrei bleibt, sollten Vorbereitungen getroffen werden.

Damit das Wintervergnügen nicht im Krankenhaus endet, rät das Pyhrn-Eisenwurzen Klinikum Kirchdorf zu gezielter Vorbereitung und bewusstem Verhalten auf der Piste. Die meisten Verletzungen im Wintersport betreffen die weniger geschützten Gelenke wie Knie, Schulter und Unterarm. Wer sich körperlich fit hält und die Muskulatur stärkt, ist besser vorbereitet. Wichtig sind Übungen für die Bein- und Rumpfmuskulatur sowie zur Verbesserung der Koordination.

Sicher unterwegs mit Helm

Ski und Snowboards ermöglichen hohe Geschwindigkeiten oft über 50 km/h. Es ist daher wichtig, die eigene Fahrweise den Pistenverhältnissen und dem Personenaufkommen anzupassen. Helm und Rückenprotektor gehören zur Grundausstattung, ebenso wie korrekt eingestellte Bindungen. Diese Maßnahmen haben die Verletzungsraten nachweislich reduziert. Dennoch bleibt das Kniegelenk weiterhin gefährdet, was sich im wachsenden Anteil an der Gesamtheit der Verletzungen widerspiegelt. Die Häufigkeit von schweren

oder gar lebensbedrohlichen Verletzungen hängt stark von der Sportart ab. Während das Langlaufen das geringste Risiko für lebensbedrohliche Situationen birgt, liegt das höchste Risiko beim Skitourengehen. Auch nachlassende Kräfte sind oft verantwortlich für viele Unfälle. Gerade am Nachmittag lässt die Kondition nach.

Tipps für eine unfallfreie Skisaison

- Trainieren vor Saisonstart: Kraft, Ausdauer und Koordination verbessern
- Osteoporoseprophylaxe: Vorbeugende Maßnahmen in Absprache mit dem Arzt
- Ausrüstung checken: Bindungseinstellung im Fachhandel prüfen und einstellen lassen
- Schutzausrüstung tragen: Helm und Protektoren sind ein Muss
- Tempo anpassen: Rücksicht auf andere und auf sich selbst nehmen
- Alkohol meiden: Konzentration und Reaktionsfähigkeit erhalten
- Pistenregeln beachten: Vorausschauend und defensiv fahren

DIÖZESE LINZ

Ein Jahrzehnt im Dienst der Diözese Linz

2016 übernahm Manfred Scheuer das Amt des Bischofs von Linz. Seit seinem Amtsantritt wurde die Diözese schrittweise neu ausgerichtet.

Am 18. November 2015 war er von Papst Franziskus zum neuen Bischof von Linz ernannt worden. Bereits knapp zwei Monate später, am 17. Jänner 2016, übernahm der gebürtige Oberösterreicher Manfred Scheuer mit 60 Jahren in einem feierlichen Gottesdienst im Linzer Mariendom das Bischofsamt von seinem Vorgänger Ludwig Schwarz als 14. Bischof der Diözese Linz.

Zehn Jahre Bischof von Linz

Bereits in seiner Antrittspredigt wurde vieles von dem deutlich, was Scheuer als Bischof von Linz ein Anliegen ist: eine lebendige Gottesbeziehung, ein ehrlicher, klarer Befund zur Kirche, ein gutes Miteinander und jungen Menschen einen Platz zum Leben zu geben.

Diese Haltung spiegelt sich in seiner Amtsführung wider. Nicht nur der Altarraum des Mariendoms wurde 2017 neu gestaltet, sondern auch die

Pfarrstruktur ein paar Jahre später. 2021 unterzeichnete Scheuer die Gesetzestexte für die Umsetzung. Fünf Dekanate (Linz-Nord, Braunau, Eferding, Schärding und Weyer) begannen noch im gleichen Jahr den Weg zur neuen Pfarre, die jeweils aus mehreren Pfarrgemeinden besteht. Mittlerweile (Stand Jänner 2026) sind 26 der 39 neuen Pfarren gegründet worden. Bischof Manfred Scheuer im Diözesanblatt vom Mai 2021: „Kirchliche Strukturen sollen gute Rahmenbedingungen schaffen, damit Kirche als offene und positive Kraft in unserer Gesellschaft erlebbar ist.“

Neben der Reform gab es auch Veränderungen auf Diözesanebene: Die früheren Ämter und Einrichtungen wurden als sieben Bereiche der diözesanen Dienste neu strukturiert. Neu aufgestellt wurden auch die diözesanen Gremien.

Wichtig bleibt Scheuer, dass durch ihn selbst und die Kirche mehr Liebe und Freude in die Welt kommt.



Manfred Scheuer bei seiner Amtseinführung im Mariendom in Linz 2016



AUSZEICHNUNG

Ritzlhof als „Gesunde Küche“ ausgezeichnet

Das Küchenteam der Fachschule Ritzlhof kocht nun offiziell nach den Kriterien für eine ausgewogene und gesundheitsfördernde Gemeinschaftsverpflegung.

Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung wurden in Linz elf neue Betriebe offiziell als „Gesunde Küche“ ausgezeichnet, darunter auch die Küche der Fachschule Ritzlhof. Vergeben wird diese Anerkennung vom Land Oberösterreich an Gemeinschaftsverpflegungsbetriebe, die ihren Speiseplan nach klar definierten ernährungswissenschaftlichen Kriterien gestalten.

Klare Kriterien für den Speiseplan

Die ausgezeichneten Küchen setzen auf eine durchdachte Balance: Fleisch- und Fischspeisen wechseln sich ab mit pikantvegetarischen sowie süßen Hauptgerichten. Hülsen-

früchte, Vollkornprodukte, Nüsse und Milchprodukte sind fester Bestandteil des Angebots. Zucker und Fett werden bewusst und maßvoll eingesetzt. Besonderes Augenmerk liegt auf regionalen und saisonalen Produkten.

Beitrag zu gesundem Essverhalten

Auf dem Weg zur Auszeichnung absolvierte das Küchenteam der Fachschule Ritzlhof ein Basisseminar und wurde von Ernährungsexperten der Abteilung Gesundheit des Landes Oberösterreich beraten. Die Kriterien der „Gesunden Küche“ basieren auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und dienen als Orientierung



In Oberösterreich sind aktuell rund 390 Betriebe als „Gesunde Küche“ ausgezeichnet, sechs weitere arbeiten an der Zertifizierung.

FOTO: PAULZHUJK - STOCK.ADOBE.COM

für eine zeitgemäße Gemeinschaftsverpflegung.

18.000 Mahlzeiten pro Jahr

Das Küchenteam rund um Küchenleiter Christian Bierbaumer kocht täglich circa 150 Portionen Mittagessen für die Schüler sowie für die Mitarbeiter der Fachschule Ritzlhof. Darüber hinaus werden bei Veranstaltungen auch externe Gäste verköstigt. Insgesamt bereitet das Team pro Jahr knapp 18.000 Mahlzeiten zu.

„Mit der Teilnahme am Projekt Gesunde Küche des Landes Oberösterreich wollen wir als Küche der Fachschule Ritzlhof einen wertvollen Beitrag zu einer gesundheitsfördernden Gemeinschaftsverpflegung und damit zu einem bewussten Lebensstil und einem gesun-

den Essverhalten leisten“, erklärt Bierbaumer.

Teil eines landesweiten Netzwerks

Das Projekt „Gesunde Küche“ besteht in Oberösterreich seit mehr als 25 Jahren. Aktuell gibt es circa 390 ausgezeichnete Betriebe, weitere sechs befinden sich auf dem Weg zur Zertifizierung. „Eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung ist der Schlüssel für ein gesundes Leben, egal in welchem Alter“, betont Gesundheitslandesrätin und LH-Stellvertreterin Christine Haberlander. Die Gemeinschaftsverpflegung spiele dabei eine zentrale Rolle, da immer mehr Menschen regelmäßig außer Haus essen. Ziel sei es, „ein Essen anzubieten, das gut schmeckt, guttut und gesund hält“.



V.l.: Thomas Schwarzenbrunner (Land OÖ), Barbara Horvat (Regionalbetreuerin Gesundes OÖ), Christian Bierbaumer, Christine Haberlander

FOTO: LAND OÖ

AGRARDABEI

Bauernbund auf der Piste



V.l.: Hiesl, Wallner, Langer-Weninger, Rohregger

Kürzlich fand der fünfte Bauernbund-Skitag in Hinterstoder statt. Bei Kaiserwetter nutzten zahlreiche Bauernbund-Mitglieder die vergünstigte Tagesskikarte um 42 Euro und genossen das Panorama des Stodertales. Die Skikarten waren gegen Vorlage des Mitgliederausweises in der Bauernbund-App beim BB-Stand

in der Talstation erhältlich. Ermöglicht wurde die Aktion durch die bewährte Kooperation mit der Hinterstoder-Höss Bergbahnen AG, deren Vorstand **Rainer Rohregger** ebenfalls vor Ort war. Bauernbund-Direktor **Wolfgang Wallner** kündigte an, den Skitag auch im kommenden Jahr wieder anzubieten.

Rote Rübe im Rampenlicht



Die Bäuerinnen informierten über die Vielseitigkeit der Roten Rübe.

Am Linzer Südbahnhofmarkt drehte sich bei der ORF-Sendung Arcimboldo alles um die Rote Rübe. Das saisonale, heimische Gemüse punktet mit viel Vitamin C, wertvollen Anthocyanen und kann zur Senkung des Blutdrucks beitragen.

Die Perger Bezirksbäuerin **Katrin Schober** informierte gemeinsam mit ihren Stellver-

treterinnen **Anita Peterseil** und **Erika Pechböck** über die gesundheitlichen Vorteile und die vielseitige Verwendung des Gänsefußgewächses.

Für die Marktbesucher gab es einen selbst gemachten Rote-Rüben-Salat zum Probieren. Damit wurde einmal mehr gezeigt, wie schmackhaft und wertvoll regionale Lebensmittel sind.

NAGELPLATTENBINDER



Tel.: 07245/23 600
www.hobo.at

Sprechtage

Alle Sprechstage mit Anmeldung

Funktionäre

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 26. Jänner, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 26. Jänner, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 30. Jänner, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 30. Jänner, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/13 53 202.

Termine

Kleintiermarkt

Wels: Sa., 24. Jänner, 5 bis 12 Uhr, „Glanglsamstag“ am Messegelände der Rotax Halle, Halle 19; Zum Kauf angeboten werden Tauben, Hühner, Vögel, Kaninchen und Meerschweinchen. Infos: www.rktzve28-wels.at

Energie-Veranstaltung

St. Roman: Die Energiegemeinschaft EEG Aigerding startet mit Informationsveranstaltungen. Den Auftakt bildet ein Informationsabend zu „Wechselrichter – Technologien, Anwendungen & Zukunftstrends“: Do., 22. Jänner, 19 Uhr, beim Friedl Wirt.

Nacht der 1000 Blüten

Am Samstag, dem 24. Jänner 2026, um 19.30 Uhr laden Landjugend Bezirk Steyr-Land und Steyrer Bäuerinnen in den Mehrzwecksaal Garsten zur „Nacht der 1000 Blüten“. Der Bezirksball wird umrahmt von einer Volkstanzgruppe, von Live-Musik und einem DJ. Weitere Highlights sind die Verkündung von Ballkönigin und Ballkönig, eine Tombola und die Mitternachtseinlage. Der Eintritt ist ab 16 Jahren gestattet. KartenvVK: bei der Landjugend oder den Bäuerinnen.



Ein Blumenmeer verspricht ein besonderes Ambiente beim Ball.

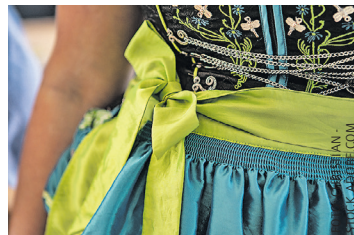
Online-Abend zur Tierhaltung

Am Mittwoch, dem 28. Jänner 2026, findet um 19.30 Uhr ein Bauernbund-Online-Infoabend zu „Tierhaltung aktuell“ statt. Durchs Programm führen BB-Direktor Wolfgang Wallner, Michael Wöckinger (Leiter Abteilung Tierhaltung, LK OÖ) und Johannes Gangl (Geschäftsführer Verband landwirtschaftlicher Veredelungsproduzenten). Die heimische Nutztierhaltung unterliegt einem ständigen Wandel. Der Spagat zwischen steigenden Tierwohlstandards, gesetzlichen Vorgaben und der wirtschaftlichen Absicherung der Betriebe erfordert eine klare Orientierung. Über die wichtigsten Entwicklungen wird an diesem Abend informiert.

Über Zoom (Zugangslink siehe QR-Code), Meeting-ID: 860 4919 8602, Kenncode: 548628.



Bauernball in Schwanenstadt



Tracht ist beim Bauernball natürlich gerne gesehen.

Der Bauernball des Gerichtsbezirkes Schwanenstadt findet seit 1961, bis auf zwei Ausnahmen, jedes Jahr statt. Somit ist es heuer der 64. Ball, der Stadt und Land mit einer Tanzveranstaltung verbindet. Bei diesem Bauernball am Samstag, dem 24. Jänner 2026, ab 20 Uhr im Stadtsaal Schwanenstadt sorgen die Skydogs für musikalisch, ausgelassene Stimmung. Von 19 bis 20 Uhr findet das Tanzen mit „de Auhäusler“ statt.

Tagung bei Eschlböck



Eschlböck bietet den Rahmen für den Lohnunternehmer-Tag.

Am Mittwoch, dem 28. Jänner 2026, findet ab 9 Uhr der Lohnunternehmer-Tag bei der Firma Eschlböck Maschinenfabrik in Prambachkirchen statt. Der Vormittag dreht sich um Referate, unter anderem zu „Wie gefragt sind landwirtschaftliche Dienstleistungen“. Zudem findet die Bundesversammlung der VLÖ statt. Am Nachmittag wird nach einem Referat der Betrieb Eschlböck besichtigt.

Anmeldung bis 23. Jänner: info@lohnunternehmer.co.at

Tagung über Apitherapie

Die Österreichische Gesellschaft für Apitherapie lädt zur 17. Apitherapietagung am Samstag, dem 24. (13.30 Uhr) und Sonntag, dem 25. (9 Uhr) Jänner 2026 ins Bildungshaus Schloss Puchberg nach Wels ein. Die Veranstaltung widmet sich der wissenschaftlich fundierten und praxisnahen Anwendung von Bienenprodukten in Medizin, Therapie und Sport. Im Mittelpunkt stehen aktuelle Erkenntnisse zu Honig, Bienengift und Apitherapie. Anmeldung unter: www.apitherapie.at



Bienen und deren Produkte stehen im Mittelpunkt.

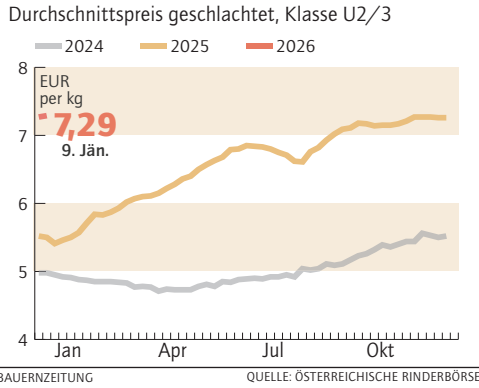
Laubwertholz-Submission

Am Freitag, dem 30. Jänner 2026 startet um 9 Uhr die Laubwertholz-Submission (Submissionsplatz am Hof der Familie Menzel, Niederfraunleiten 14, St. Florian). Die wertvollsten Baumstämme Oberösterreichs können besichtigt werden. Zudem wird ein fachliches Rahmenprogramm geboten z. B. zum Thema „Unfallfrei durch den Winter - Sichere Fällung von Laubbäumen und Starkholz“. Die „Goldene Axt“ – die Prämierung des Siegerstammes – wird um 10.30 Uhr überreicht.

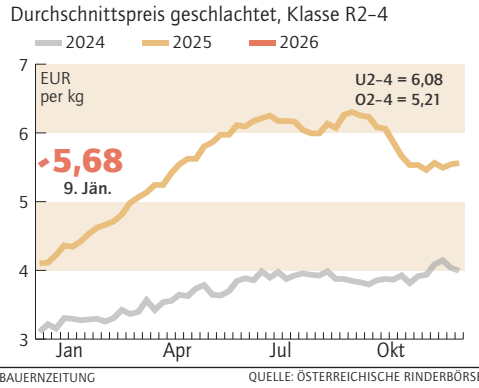


Die Submission in St. Florian ist ein jährlicher Fixpunkt.

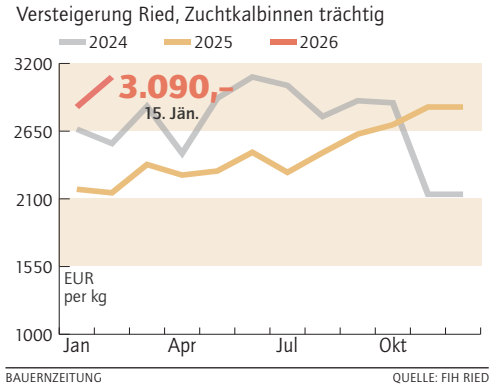
Stiere



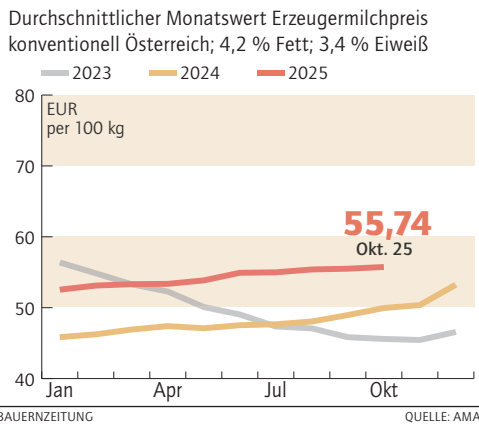
Schlachtkühe



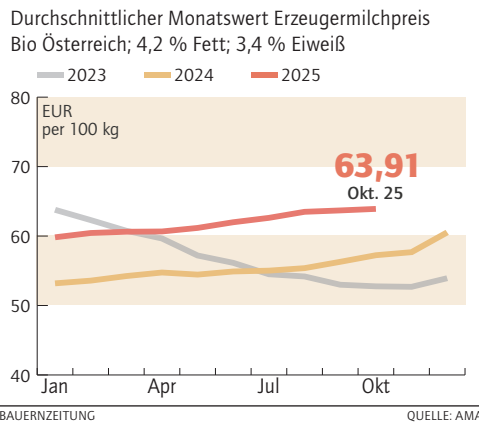
Zuchtkalbinnen



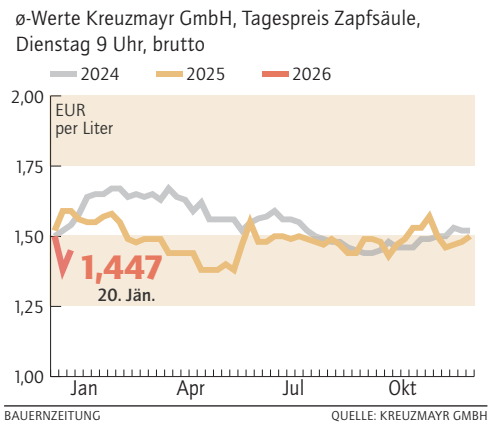
Milch Konventionell



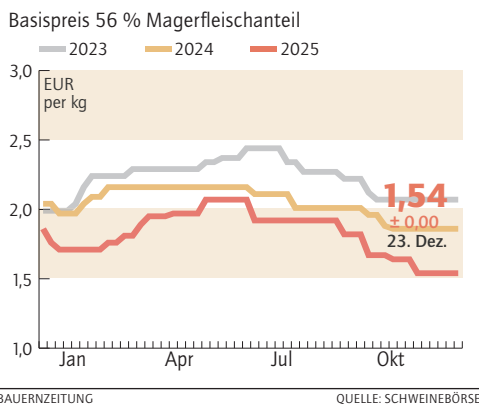
Milch Bio



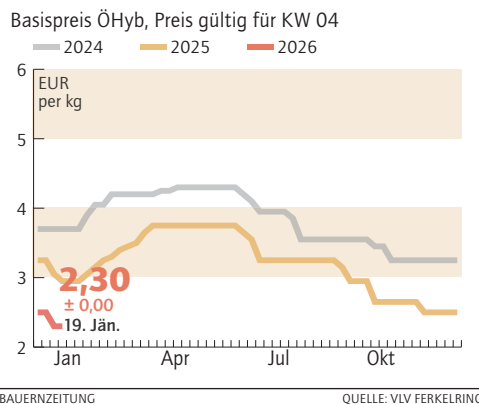
Diesel-Markt



Mastschweine



Ferkel



KREUZMAYR

B0 Diesel von Kreuzmayr

Lange Lagerfähigkeit, motorschonend und ohne biogene Anteile.

Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 18.01.2026

Zur Verfügung gestellt durch die



ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG

Wir sichern, wovon Sie leben.

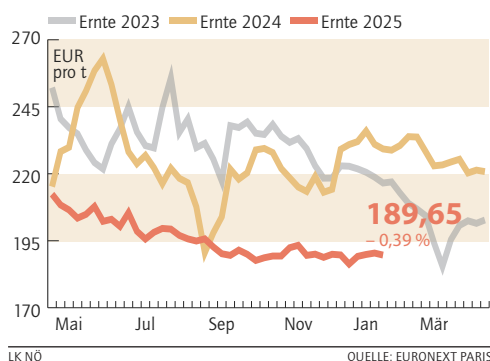
Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Ort	Niederschlagssumme			Temperaturabweichung Januar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C)	
	seit 1.1. heuer	seit 1.1. 10 Jahres Ø	letzte Woche		seit 1.10. heuer	seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	14 mm	30 mm	5 mm	-3°C	49 Tage	38 Tage
Freistadt	16 mm	27 mm	7 mm	-3°C	70 Tage	56 Tage
Ried im Innkreis	27 mm	39 mm	10 mm	-3°C	48 Tage	38 Tage
Micheldorf	56 mm	44 mm	23 mm	-3°C	54 Tage	36 Tage

Daten: GeoSphere Austria

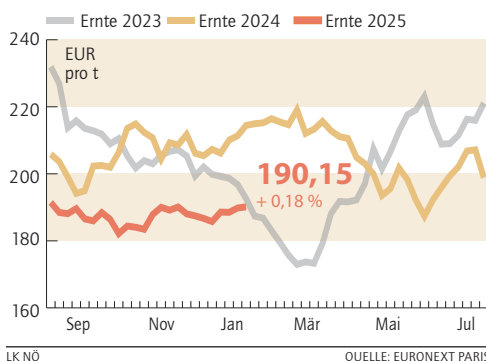
Weizenpreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



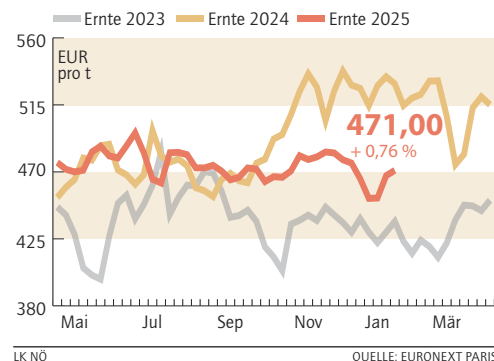
Maispreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



GETREIDEMARKT

Erholung am Getreidemarkt

An den internationalen Getreidebörsen gab es in der vergangenen Woche leichte Zugewinne – Für Auftrieb sorgten Berichte über eine prognostizierte längere Trockenperiode in wichtigen US-Anbaugebieten sowie die derzeitige extreme Kälteperiode in Russland – Zudem haben sich auch in Argentinien die Vegetationsbedingungen zuletzt merklich verschlechtert – So hat das argentinische Agrarministerium die Einschätzung der Maisbestände unlängst kräftig nach unten korrigiert – An der Euronext Paris konnte sich der März-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 1,1 Prozent auf 191,25 €/t erholen – Der März-Maiskontrakt verteuerte sich um 2,1 Prozent auf 193,75 €/t – Am heimischen Kassamarkt kommt der Handel im neuen Jahr nur langsam in Schwung – Die Aufkäufer sind sowohl bei Brot- als auch bei Futtergetreide noch gut eingedeckt – Zudem bietet die aktuell komfortable weltweite Versorgungssituation wenig Anreiz für größere Zukäufe – An der Wiener Produktenbörse starteten Premium- und Mahlweizen mit 218,- €/t bzw. 205,50 €/t etwas höher in den Jänner – Die Notierungen für Qualitäts- und Futterweizen lagen mit 205,50 €/t bzw. 192,- €/t dagegen unter dem Dezemberniveau.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	15-20
Vorwiegend festkochende Sorten	15-20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 14.01.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	218
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	200-211
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	–
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	–
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	210
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-V0	–
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 08.01.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	178-183
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	175-180
Sojaextraktions-schrot	44% Rohprotein, GVO	355-365
Sojaextraktions-schrot	49% Rohprotein, GVO	385-390
Sojaextraktions-schrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450-460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395-405
Sojabohnen für Futterzwecke		395-405

KARTOFFELMARKT

Reichliche Marktversorgung

Am heimischen Speisekartoffelmarkt ist noch keine spürbare Änderung der Marktlage erkennbar – Das verfügbare Angebot ist, trotz der tiefwinterlichen Temperaturen, mehr als ausreichend – Die Qualität der Lagerware wird dabei als überwiegend gut beschrieben – Vereinzelt hört man von zunehmenden Problemen mit Druckstellen – Die Inlandsnachfrage hat sich nach den Feiertagen zwar traditionell wieder beruhigt, die Absatzzahlen sind für Mitte Jänner aber durchaus zufriedenstellend – Auch im Export gibt es immer wieder die eine oder andere Anfrage, wobei die hier realisierbaren Preise deutlich unter dem heimischen Niveau liegen – Die Erzeugerpreise blieben unverändert zur Vorwoche – In Niederösterreich werden für gute Qualitäten weiterhin bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei hier Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt werden – In Oberösterreich blieb das Preisniveau stabil bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 15.01.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	395-405
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335-345
Mais für Futterzwecke	lose	340-360

Nadelsägerundholz weiterhin rege nachgefragt

Obwohl sich keineswegs alle Parameter günstig entwickeln, haben wichtige Holzsortimente im Preis gegenüber dem Vormonat weiter zugelegt. Das geht aus dem aktuellen Marktbericht der LK Österreich hervor.

Die Erwartungen in der Bauwirtschaft in Österreich haben sich gegenüber dem Vormonat wieder eingetrübt. „Skandinavische Schnittholz-Anbieter treten zunehmend aggressiv in ihrer Preisgestaltung auf. Außerdem wurde vor allem Schweden von einem stärkeren Sturmereignis getroffen“, so die LK-Experten.

Rundholz: Wichtige Sortimente im Preisplus

In Österreich wird die Nachfrage nach Nadelsägerundholz aufgrund bestehender Absatzmärkte und des bislang noch unterdurchschnittlichen Angebots dennoch als „ungebrochen rege“ beschrieben. Die Sägewerke seien weiterhin aufnahmefähig und es seien ausreichend Ernte- und Transportkapazitäten vorhanden. „Sofern es keine witterungsbedingten Einschränkungen gibt, werden bereitgestellte Sortimente auch unverzüglich abtransportiert“ informiert die LK.

Die Preise konnten jedenfalls weiter zulegen und für das Leitsortiment Fichte, B, 2b+ können netto zwischen 125 bis 130 Euro je FMO (frei Straße) erzielt werden. Im Österreich-mittel lag der Preis Fichte/Tanne (Kl. A, B, C, 2b) im Schnitt bei 127,29 Euro (plus 2,63 Euro gegenüber Vormonat). Kiefer erfreut sich bei Erlösen bis zu 95 Euro je FMO ebenfalls einer starken Nachfrage. Konkret lag Kiefer, Kl. A, B, C, 2a+, im Schnitt bei 88,17 (plus 1,09 Euro). Die Lärche ist „bei sehr attraktiven Preisen eine Baumart, die laufend unproblematisch vermarktet werden kann“, so die Experten.



Am Laubsägerundholzmarkt sollen Eiche und Esche nach wie vor am häufigsten gefragt sein. Dies spiegelt sich auch im Angebot der Wertholzsubmission in Oberösterreich wider. Dabei entfallen 80 Prozent der angebotenen Menge auf Eiche und 13 Prozent auf Esche. „Während bei diesen beiden Baumarten alle Qualitäten zu attraktiven Preisen abgesetzt werden können, sind bei den

übrigen nur die besten Qualitäten gefragt“, weiß man bei der LK.

Nadelindustrieholz: Leichte Nachfragebelebung

Ein geringerer Anfall an Sägenebenprodukten aufgrund eines geringeren Einschnitts sowie die Konzentration der Holzernte auf die Endnutzung dämpfen das Angebot an Indus-

triebholz. Aktuell werden in den Werken primär Lagerstände abgebaut. Die LK erkennt eine leichte Nachfragebelebung nach Nadelindustrieholz, was sich bisher aber nur in Oberösterreich und Salzburg in einem besseren Preis abbildete. Rotbuchenfaserholz und anderes Laubfaserholz werden zu stabilen Preisen eher verhalten nachgefragt.

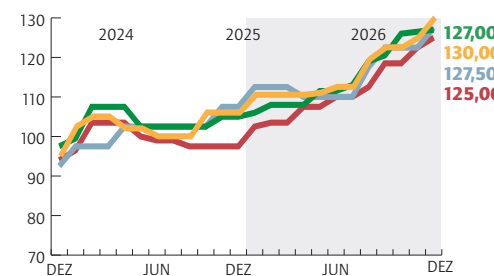
Energieholz: Kalter Winter erhöht Verbrauch

Die Bevorratung mit Energieholz wird bei den meisten Abnehmern als noch ausreichend beschrieben. Die anhaltend tiefen Temperaturen haben jedoch zu einem rascheren Lagerabbau und einer leicht gestiegenen Nachfrage nach hochwertigem Hackgut bzw. Energieholz geführt. Regional kommt es daher laut LK bereits zu ersten, geringfügigen Preisanhebungen. Energieholz schlechterer Qualität lasse sich weiterhin nur mit Abschlägen vermarkten.

Blochholzpreise im Jänner

Leitsortiment F_i/Ta-Blochholz A, B, C, 2b frei Straße (Euro/FMO)
Stand 19. Jänner 2026; exkl. USt.

— Niederösterreich Preisspreizung: ±2,5
— Oberösterreich Preisspreizung: ±2,0
— Steiermark Preisspreizung: ±3,0
— Kärnten Preisspreizung: ±2,0



BAUERNZEITUNG

QUELLE: LKÖ



Alle angegebenen Preise beziehen sich auf Geschäfte von Dezember bis Anfang Jänner und sind Nettopreise. Für den Holzverkauf an Unternehmer gelten folgende Steuersätze: Bei Umsatzsteuerpauschalierung für alle Sortimente 13 %, bei Regelbesteuerung sind bei Energie- und Brennholz 13 % und für Rundholz 20 % anzuwenden.

STELLENANZEIGEN

Werden Sie Immobilienverkäufer mwd! AWZ: Agrarimmobilien.at, 0664/8697630.

Stmk./26K00012

Suchen landwirtschaftliche/n Mitarbeiter/in für Melk- und Fütterungsarbeiten und alle dazu gehörigen Stallarbeiten im Heim- und Almbetrieb. Ab sofort, Vollzeit, Jahresstelle, Dienstwohnung vor Ort, Heimbetrieb mit Melkroboter in St. Johann/Tirol, Almbetrieb mit Melkstand in Fieberbrunn. Kontakt: Thomas Klausner, 0043 664/1157585.

Tirol/26K00024

30 Milchkühe. Alpzeit von Ende Mai bis Mitte September. Hergestellt werden Schnittkäse und Sauerrahmbutter.

00436641435804

Vbg./26K00029

Suchen leidenschaftliche Hirtinnen/Hirten u. Sennerinnen/Senner, denen Tierwohl am Herzen liegt. Hämmermoss-, Puitwang- und Wildmoosalpe – Saison Mai bis Ende Sept. 26. Entlohnung erfolgt nach KV der Tiroler Landarbeiter. Verköstigung und Unterkunft frei. Kontakt: Norbert Tanzer, E-Mail: norbert.tanzer@telfs.gv.at, 0664/5313901.

Tirol/25K01427

PACHT

Verpachte kleinere Landwirtschaft, ca. 6 ha, jetzt als Alm genutzt, für Schafe, Jungvieh oder dergleichen im Kitzbüheler Skigebiet mit kleiner Wohnung und Stall, ab Frühjahr 2026. Zuschriften unter Chiffre-Nummer 26K00024 an Österreichische Bauernzeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz oder an chiffre@bauernzeitung.at

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com

Tirol/25K01416

Die Gemeindegutsagrargemeinschaft Puitwangalpe sucht eine/n neue/n Pächter/in für den Gastgewerbebetrieb (ca. 100 Sitzplätze) der „Wangalm“ (Almgasthaus/Hochalm). Bewerbungen inkl. Betriebskonzept sowie Angebot für Pachtzins bis 6.2.2026 an: Marktgemeinde Telfs, Untermarktstr. 5+7, 6410 Telfs, E-Mail: info@telfs.gv.at

Tirol/25K01498

Suche Pachtgrund im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0660/7667366.

NÖ/25K01400

REALITÄTEN

Suche Wald- und Acker auf Pacht oder zu kaufen oder auch Landwirtschaft auf Leibreute. 0664/5950676. Stmk./26K00018

4 ha Jung- u. Mischwald, teilw. Eichenbestand, Besichtigung möglich, gut befahrbar. Reitling 27, 4224 Wartberg/Aist. 0664/73935993. OÖ/26K00007

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter

Tirol/25K01465

Naturverbundener Tiroler, 34 J., sucht Bauernhof, Haus auf Leibreute, österreichweit, 0650/7018869. NÖ/26K00005

PARTNERSUCHE

Oldtimertraktor-Fan, Hannes, Mitte 60, sucht Frau im Raum Burgenland. Zuschriften unter 0650/2126936. Bgld./26K00035

Rosa 66J, fesche Witwe will gerne wieder in einer liebevollen Partnerschaft glücklich sein. 0664/88262264. www.liebeundglueck.at OÖ/26K00016

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevormittlung österreichweit, Intercontact, 0664/3085882. OÖ/26K00044

DIREKT-VERMARKTUNG

Räucherschrank, Brotbackofen, Knetmaschinen, Vakuumverpackungsgeräte, Reparaturen, Ersatzteile. Fa. Absenger, Gleisdorf, 0664/2233881. Stmk./26K00011

AKTION
Trapezprofile & Isolierpaneele
I- u. U-Träger > alles auf die gewünschte Länge zugeschnitten. Baustahlgitter, Flach- u. Winkelstahl, Form- u. Rundrohre, PVC-Rohre, Laufschiene u. Zubehör ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.

Laufschiene für Schubtore
Entwässerungsrinne
07277/2598
Der Spezialist
www.bauernfeind.at

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Heuballen, 0664/4308394. Tirol/26K00002

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K01402

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K01401

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K01418

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K01388

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzner, 0049/899035294, www.datzner.bayern Tirol/25K01386

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, 0049/7343/96050. Tirol/25K01396

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grummet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K01363

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K01362

TIERMARKT

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) gesucht. Firma Schalk 03115/3879. Stmk./26K00017

Sehr schöne Passeierer Ziege, 1,5 Jahre, günstig abzugeben, 0699/18353318. Tirol/26K00015

Verkaufe Ferkel, 0650/5105770. Tirol/26K00008

Suche drei gute Milchkühe für die Schwarzachalm Gerlos, 0664/7681319. Tirol/26K00006

Zinsfrei bis Mastende liefern wir schöne Fresser - weiblich und männlich (auch Ochsen); entwöhnt und schutzgeimpft (auch BIO) 0664/244-1852 (Fa. Schalk) - Sofortzahlung selbstverständlich auch möglich ! Stmk./26K00016

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049-15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de Tirol/26K00039

Verkaufe wunderschönes Haflinger Stutfohlen, 0664/4218227. NÖ/26K00036

Verkaufe Merino Widder und Schafe, suche gebrauchte Gummimatten, 0664/73316633. OÖ/26K00026

Verkaufe hochtrachtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/26K00020

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571. Tirol/26K00057

Nehme Mutterkühe sowie Pferde auf gutgrasige Alpe mit bester Behirtung für Sommer 2026 an, 0664/2815041. Tirol/25K01463

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K01407

Guntamatic: Eine Hackschnitzelheizung, die Terra Preta erzeugt

Mit modernen Guntamatic Hackschnitzelheizungen Pflanzenkohle selbst herstellen, CO₂ dauerhaft binden und die Bodenqualität nachhaltig verbessern. Die Powerchip Biochar von Guntamatic bringt erneuerbare Energie und Bodenaufbau in Einklang. Eine Technologie

mit Zukunftspotenzial für landwirtschaftliche Betriebe.

Pflanzenkohle wird automatisch ausgetragen

Die innovative Guntamatic Powerchip Biochar Hackschnitzelheizung schafft neue Perspektiven für eine zukunfts-

orientierte Landwirtschaft. Sie kombiniert hocheffiziente Wärmeerzeugung mit der Produktion von bis zu 25 Prozent hochwertiger Pflanzenkohle im integrierten Biochar-Modus. Die Pflanzenkohle wird automatisch ausgetragen und kann entweder direkt mit Gülle ver-

mischt oder in Big Bags zwischengelagert werden.

Zahlreiche Vorteile

Die gewonnene Pflanzenkohle speichert Kohlenstoff über Jahrzehnte hinweg und entzieht der Atmosphäre aktiv CO₂. Gleichzeitig verbessert sie die Bodenstruktur spürbar: Sie erhöht die Wasser- und Nährstoffspeicherung, bindet Schadstoffe und reduziert den Bedarf an Pflanzenschutzmitteln und Antibiotika.

So entsteht Terra Preta, bekannt als ein besonders fruchtbarer, strukturstabiler Boden mit hoher Wasserhaltefähigkeit, der als Modell für eine nachhaltige und resiliente Landwirtschaft gilt. In der ökologischen Landwirtschaft ist diese Technologie bereits erfolgreich im Einsatz.

Informationen: Tel. 0 72 76/ 24 41-0, www.guntamatic.com

ANZEIGE



Hackschnitzel-Heizungen vom Experten Guntamatic sind langlebig, robust und effizient. Zudem kann nebenbei saubere Bio-Pflanzenkohle erzeugt werden – klimafreundlich und sparsam.

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 06660/7169266.

NÖ/25K01406

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515.

Tirol/25K01385

FORST UND HOLZ

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612.

Stmk./25K01410

Holz-Spalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 30 Tonnen mit Zapfwellenantrieb € 2.249,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.349,-, Seilwinde € 649,- inkl. MwSt. Lieferung € 70,- 0699/88491441.

Stmk./26K00014

HOLZWERK KERN-Pinggau kaufen Stangen (Fi/Ta/Ki/Lä) 3 – 8 m u. Schleifholz 3 + 4 m aus Durchforstungen zu TOP Preisen, 0664/3007930. Stmk./25K01411

Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K01369

KRAFTFAHRZEUGE

Suche alten Geländewagen zum Herrichten, Puch G, Jeep Wrangler oder Range Rover. Bitte nur günstige Angebote, 0664/4099992. NÖ/26K00040

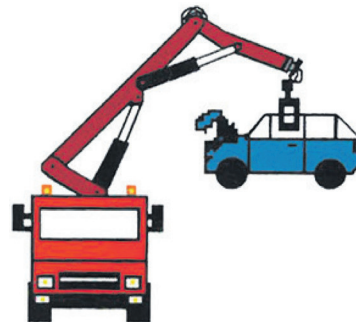
Ankauf Allradfahrzeuge
Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K01397

AUTOANKAUF
Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./25K01391

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/25K01390



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850.

NÖ/25K01399

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

NÖ/25K01389

LANDW. FAHRZEUGE

Verkaufe Oldtimer Mähdrescher Massey Ferguson, BJ 1958, 0650/5051135. NÖ/26K00001

Suche Fendt 933/936 S4 Profi Plus, mit FZW, RTK, 540E/1000, max. 6.000 Bstd., 0676/4115151. NÖ/26K00038

Suche Traktoren von IHC/Case IH! Allrad - Zustand egal! 0664/6498579. NÖ/26K00023

HOLMER T3, Bj 2010, Roder, VR45/48/50cm, Blattschleuder, 7600 h – 5400 ha, voll einsatzbereit; Sedlar 0676/7283739. NÖ/26K00022

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K01496

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01404

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K01358

MASCHINEN UND GERÄTE

Staplermast, 1600 kg Hubkraft, Hubhöhe 3,40m, Palettengabel starke Ausführung, 1,40m breit, Schneeketten mit Bereifung 13.936, Tel: 0664/49539274.

Stmk./26K00020



Soja säen mit 7-reihiger MONOSEM NG plus 4, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510.

NÖ/26K00042

Wegen Betriebsauflösung

Krone Mähwerk Easycat CAD 283 zu verkaufen (WZ)

0664/2845289. Stmk./26K00019

Verkaufe Vieh- und Pferdeanhänger, Böckmann, mit Trennwand und Seitenausstieg, neues Pickerl, 0676/6123791. Tirol/26K00009

Verkaufe APV Streuer und 2 Stück Hallentore, 4 x 4 m, 0664/5853529.

NÖ/26K00037

Schlag Tafelschere, 2m, MF Kettenbagger 450, 14 t, guter Zustand, zu verkaufen. 0664/1132632.

Stmk./26K00008

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor.

0048/508164736 bzw. WhatsApp

NÖ/25K01484



Waagen ab 0,1µ - 100 t, Eichservice, Kalibrierservice, www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

OÖ/25K01475

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen.

0664/9232577.

Stmk./25K01455

KULTURRÄDER JETZT BESTELLEN!

alle Reifenhersteller alle Traktormarken Spur frei wählbar



Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstaber Linde, Nissan. 0676/9401064.

Stmk./25K01454

Köckerling Allrounder, 6 m, Feingrubber, Gänsefußschare 175 mm, Einzelnivellator, 2 Stk. Stabkrümmelwalzen, Striegel 13 mm, einsatzbereit; Sedlar 0676/7283739.

NÖ/26K00023

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung

Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623.

OÖ/25K01361

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310.

NÖ/25K01405

VERSCHIEDENES

Suche f. 22 St. Jungvieh verlässlichen, zu den Tieren ruhigen Pensionisten a. Alm, Sonnwendjoch Kramsach, 05337/66201 (13-14 Uhr).

Tirol/26K00021

Traktor, Frontlader, Ballenzange, Dumper, Hornschlitten, Küchenherd, Heizkessel, Hackgutofen, Gasterme, Beuler, 0664/2872222.

NÖ/26K00010

Fleischbottiche, Fässer ab 2 Liter, Barrirefässer, Lagerfässer, Blumenkübel, Regenwasserfässer, Reparaturen, Holz und Korbwaren: Fassbinderei EILETZ Knittelfeld, 03512/82497

Stmk./26K00003

Suche 10 Fuß Bürocontainer, 0664/1285975.

Tirol/26K00043

Suche Typenschein für Massey Ferguson 65, 0680/5555024.

NÖ/26K00025

Verkaufe PKW-Anhänger Pongratz PA 205A, 0677/61654144.

NÖ/26K00017

Verkaufe gebrauchte Stahlgerüst-hallen und Puldächer, verschiedene Größen, evtl. Selbst-Demontage, 0664/4842930.

OÖ/26K00013

Sandwichpaneele, Trapezbleche, www.hallenbleche.at, Zauner Vorchdorf, 0650/4523551, 07614/51416.

OÖ/25K01472



Brennholzlagerung passend auf Europalette 80cm Höhe EUR 96,00 oder 1m Höhe EUR 108,00 (inkl. MwSt./Stk.) Längsseite zur Hälfte klappbar, 0650/7824377 Zustellung mit Aufpreis österreichweit.

OÖ/25K01433

Abdeckplanen Versand, Gewebeanlagen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 37,-, 4 x 6 m = € 63,-, 6 x 8 m = € 137,-, LKW Planen mit Ösen z. B.: 1,5 x 6 m = € 111,-, 4 x 6 m = € 264,-, 01/8693953, www.planenshop.at

NÖ/25K01403

HELU-Milchkühanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484.

Tirol/25K01422



Suche alte Kuhglocken und Schellen. Zahle sehr hohe Preise, 0699/13113499.

Tirol/25K01497



Tajfun Dreipunkt-Forstkrane: Reichweite bis 8,6 m, Dreipunktaufhängung Kat. 2 / 3, hydraulisches System; Optional mit Anhänger, Funk- oder Joystick-Steuerung, Ölkühler u.v.m., Top-Qualität mit SOMA-Gütesiegel. Infos unter: 03170-225/www.soma.at



SOMA Schneepflüge: 1,5 bis 3,3 m Arbeitsbreite, mit Hardox oder Gummischürffleiste, großes Lager an Vario- und Schwenkplügen, mit mechanischer Anfahrtsicherung. Infos unter: 03170-225/www.soma.at



Lancman Holzspalter: Robuster Profi-Holzspalter für effiziente Brennholzarbeit. Spaltkraft bis ca. 42 t, komfortable Bedienung und langlebige Qualität – ideal für Hof und Forst. Infos unter: 03170-225/www.soma.at



Tajfun Forstseilwinden: VIP Pro 90 Getriebewinde Black Edition, mit Knickschild und 9 t Zugkraft, inkl. automatischem Seilausstoß, Infos unter: 03170-225/www.soma.at



SOMA Schneeketten-Aktion: spezielle Oberflächenhärte – vollständig galvanisiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle und Ausführungen verfügbar. Infos unter: 03170-225/www.soma.at



Palms Forstanhänger: 6 bis 15 t Tragkraft, Hubstarke Krane von 5,4 bis 10,1 m Reichweite. Neuheit: Forstanhänger für Quads! Infos unter: 03170-225/www.soma.at

Sommersguter GmbH
Dorfstraße 57, 8654 Fischbach

info@soma.at
www.soma.at



Würfelspiele beim traditionellen Gebrauchtmaschinenmarkt



Eine große Auswahl an Maschinen wartet auf die Besucher.

Von 5. bis 8. Februar lädt Landtechnik Eidenhammer täglich von 9 bis 17 Uhr wieder zum Gebrauchtmaschinenmarkt an seinem Standort in Burgkirchen ein. Über 120 Gebrauchttaktoren, rund 120 Gebrauchtländmaschinen sowie etwa 50 Vorführ- und Ausstellungsmaschinen stehen zur Verfügung. Ergänzt wird das Angebot durch eine umfangreiche „Fundgrube“

an Zubehör, darunter Reifen, Frontlader und weitere Anbaugeräte. Rund 15 Gebrauchtmähdrescher sowie zahlreiche Vorsätze werden zu stark reduzierten Preisen angeboten.

Bei ausgewählten Gebrauchtmaschinen dürfen Käufer nach Vertragsabschluss mit zwei Würfeln würfeln. So sind zusätzliche Preisnachlässe von bis zu minus zwölf Prozent möglich.

Erstmals gilt im Rahmen des Gebrauchtmaschinenmarktes eine markenübergreifende Ersatzteilaktion für New Holland, Steyr und Case IH mit bis zu 20 Prozent Rabatt auf Originalteile. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Wer sich bereits vorab informieren oder eine Maschine reservieren möchte, findet alle Details unter www.eidenhammer.com

FIRMENMITTEILUNG

NEW HOLLAND
GEMEINSAM. STARK. JEDERZEIT.

Landtechnik EIDENHAMMER

Ihr Partner für eine starke Landtechnik!

**Traditioneller
Gebrauchtmaschinen** MARKT

05.–08. FEB. 2026

Donnerstag bis Sonntag, 09–17 Uhr
in der Zentrale Burgkirchen, Geretsdorf

www.eidenhammer.com
A-5274 Burgkirchen, Geretsdorf 16

Würfeln
& Sparen!

Diesmal sogar mit 2 Würfeln!
Auf ausgewählte Gebrauchtmaschinen können Sie sich einen
**Rabatt von
bis zu -12%
erwürfeln.**

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand,
www.pumpenklausiat.at,
0664/3087178.

NÖ/25K01408

LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromersparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0. ÖÖ/25K01368

Blechtrapez

Trapezbleche, Blechdachziegel, Stehfalz, Sandwichpaneele, Foliendächer, Zubehör, Montage,
www.blechtrapez.at,
0660/6083663.

NÖ/25K01409

Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung!
0664/5617850. NÖ/25K01398

Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaumisoliert, zu Bestpreisen,
www.scherrer-gmbh.at,
0664/5330245. ÖÖ/25K01367

Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at
ÖÖ/25K01365

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541.
ÖÖ/25K01360

Alteisen - Altautos Ankauf!
Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH,
St. Johann/Wbg., 0664/1620245,
07217/7194. ÖÖ/25K01359

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007.
ÖÖ/25K01364

Wortanzeigen

@ Für alle Bundesländer
wortanzeigen@bauernzeitung.at

☎ NÖ, W, BGLD, TIROL, VLBG.
+43 (0) 512 599 00 - 25

☎ OÖ, SLBG.
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

☎ STMK, KÄRNTEN
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer.



Austro Vin
TULLN
29. BIS 31. JÄNNER 2026
Besuchen Sie uns:
Halle 3 | Stand 330

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

**Ab sofort auch mit
stufenlosem Dyna-VT
Getriebe bestellbar!**

MF 3 SPEZIAL | 75-120 PS

- ▶ 3,4l bzw. 3,6l Common-Rail-Vierzylindermotor Stufe 5
- ▶ Ebene Kabine
- ▶ Perfekte Rundumsicht
- ▶ Fünf Versionen verfügbar (Kabine/Plattform)
- ▶ Anbaurahmen für Zwischenachsarbeitsgeräte
- ▶ Essential Ausstattung mit optionaler EHR
- ▶ Elektrische und/oder mechanische Steuerventile
- ▶ Bis zu 93 l/min für die Arbeits- und Heckhydraulik
- ▶ Gefederte Vorderachse optional
- ▶ Wartungsintervall von 600 Stunden



BORN TO **FARM**

+43/1/70 120-0 verkauf@autrodiesel.at www.autrodiesel.at  autrodiesel  austro_diesel  autrodiesel

Erwartungen, die zur Realität werden?

Challenge accepted.
Mit dem neuen AXION 9 CMATIC.




Jetzt mehr erfahren:
axion9.claas.com